Einführung in die Informatikese 4 MSTILLER Einleitung

Organisatorisches, Motivation, Herangehensweise

Wolfram Burgard

Vorlesung

Zeit und Ort:

Mittwochs 14.00–16.00 Uhr Gebäude 101 HS 00-026

Informationen zur Vorlesung, Aufzeichnungen, Übungszettel:

http://ais.informatik.uni-freiburg.de/teaching/ss16/info/

Dozent

 Prof. Dr. Wolfram Burgard Gebäude 079, Raum 1010 Sprechstunden: n.V.

Email: burgard@informatik.uni-freiburg.de

Tel: 0761 203-8006/8026

http://www.informatik.uni-freiburg.de/~burgard/



Übungen

Organisation der Übungen:

Thomas Darr
 E-Mail: darr@informatik.uni-freiburg.de
 http://www.informatik.uni-freiburg.de/~darr



Andreas Kuhner
 E-Mail: kuhnera@informatik.uni-freiburg.de
 http://www.informatik.uni-freiburg.de/~kuhnera



Alexander Schiotka
 Email: schiotka@informatik.uni-freiburg.de
 http://www.informatik.uni-freiburg.de/~schiotka



Übungsgruppen

- Eine zweistündige Übung pro Woche
- Übungsbeginn: 2. Semesterwoche
- Räume sind auf der Vorlesungshomepage angegeben
- Anmeldung über das Internet (Vorlesungsportal)

Gruppe	Tutor	Zeit	Raum
2	Chandran Goodchild	Donnerstag, 10:00 – 12:00	SR 00-031 Geb. 051
3	Nico Bühler	Donnerstag, 14:00 – 16:00	SR 00-031 Geb. 051
4	David Ruf	Donnerstag, 16:00 – 18:00	SR 00-006 Geb. 051

Von Studenten zu erbringende Leistungen

- Wir verlangen explizit keine Studienleistung während des Semesters
- Die aktive Teilnahme an den Übungen ist nicht verpflichtend, aber empfohlen
- Benotete Klausur am 7.9.2016, 14-16 Uhr
- Nachklausur oder zweite m

 ündliche Pr

 üfung

Übungszettel

- Ausgabe dienstags
- Abgabe montags bis 23:59 Uhr in der folgenden Woche
- Es gibt keine Bonuspunkte-Regelung (mehr)

Ziele dieser Vorlesung

Sie sollen in dieser Vorlesung Grundkenntnisse erlernen über

- Programmierung
- Modellierung
- Entwicklung
- Analyse
- Java
- •

Was ist Informatik?

Informatik Duden:

Wissenschaft von der systematischen Verarbeitung von Informationen, besonders der automatischen Verarbeitung mit Hilfe von Digitalrechnern (Computern).

Association of Computing Machinery (ACM):

Computer science is the systematic study of algorithms and data structures, specifically

- 1. their formal properties,
- 2. their mechanical and linguistic realizations, and
- 3. their applications.

Aspekte der Informatik?

- Technische Realisierung
- Effiziente Verfahren
- Theorie
- Programmiersprachen
- Techniken zur Programmentwicklung

• ...

Computer ...

- Was ist ein Computer?
- Kann man diesen Begriff präzise definieren?
- In welcher Form tauchen Computer im täglichen Leben auf?



Computer ...

Was ist ein Computer?

Informatik Duden: "(engl.: to compute = rechnen, berechnen; ursprünglich aus dem lat. computare = berechnen ...): *Universell einsetzbares Gerät zur automatischen Verarbeitung von Daten*."

Im täglichen Leben: Maschinen, die für uns Werte berechnen (z.B. Steuern), die uns helfen, Briefe zu schreiben, die unsere Autos kontrollieren, mit deren Hilfe Daten analysiert werden ...

... und Programme

Was eigentlich ist ein Programm?

... und Programme

Was ist ein Programm?

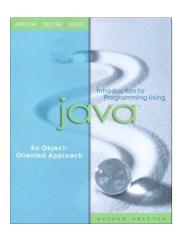
Zunächst: Verarbeitungsvorschrift, die so präzise ist, dass sie von einem Computer ausgeführt werden kann.

- Programme werden in speziellen Sprachen, so genannten *Programmiersprachen* formuliert.
- Der Inhalt eines Programms ist der Code.
- Computer führen Programme aus.

In diesem Kurs: Methodik der Programmierung am Beispiel von



Buch zur Vorlesung



Introduction to Programming Using Java: An Object-Oriented Approach, 2. Auflage, David Arnow, Scott Dexter, Gerald Weiss, ISBN 0-321-20006-3

Weitere Literatur auf der Vorlesungsseite oder unter

http://ais.informatik.uni-freiburg.de/teaching/ss16/info/literature/

und auf den Java Seiten von Oracle

http://www.oracle.com/technetwork/java/javase/overview/index.html

Java Tutorials Online

Java Tutorien auf den Java Seiten von Oracle

http://docs.oracle.com/javase/tutorial/



The Java™ Tutorials

The Java Tutorials are practical guides for programmers who want to use the Java programming language to create applications. They include hundreds of complete, working examples, and dozens of lessons. Groups of related lessons are organized into "trails"

The Java Tutorials primarily describe features in Java SE 8. For best results, download JDK 8.

What's New

The Java Tutorials are continuously updated to keep up with changes to the Java Platform and to incorporate feedback from our readers.

This release of the tutorial corresponds to the JDK 8u40 release

This release includes a new lesson in the Deployment trail that describes how to use the Java packaging tools to generate self-contained applications. Self-contained applications are Java applications that are bundled with the JRE that is needed to run. These applications are installed on a user's local drive and launched in the same way as native applications. See Deploying Self-Contained Applications for more information.

Trails Covering the Basics

These trails are available in book form as The Java Tutorial, Fifth Edition. To buy this book, refer to the box to the right

- » Getting Started An introduction to Java technology and lessons on installing Java development software and using it to create a simple program.
- » Learning the Java Language Lessons describing the essential concepts and features of the Java Programming Language.
- » Essential Java Classes Lessons on exceptions, basic input/output, concurrency, regular expressions, and the platform environment.
- » Collections Lessons on using and extending the Java Collections Framework.
- » Date-Time APIs How to use the java. time pages to write date and time code.
- » Deployment How to package applications and applets using JAR files, and deploy them using Java Web Start and Java Plug-in.
- » Preparation for Java Programming Language Certification List of available training and tutorial resources.

Creating Graphical User Interfaces

- » Creating a GUI with Swing A comprehensive introduction to GUI creation on the Java platform
- » Creating a JavaFX GUI A collection of JavaFX tutorials

Specialized Trails and Lessons

These trails and lessons are only available as web pages.

- » Custom Networking An introduction to the Java platform's powerful networking features.
- » The Extension Mechanism How to make custom APIs available to all applications running on the Java platform

Download Ebooks Download JDK Search Java Tutorials



Not sure where to start? See Learning Paths



Tutorial Resources

- View the Java Turbrials Online (Last Updated 3/3/2015).
- The Java Tutorials' Blog has news and updates about the Java SE tutorials.
- Download the latest Java Tutorials bundle.

In Book Form

- ▶ Download ebook files
- ▶ The Java Tutorial, Sixth Edition, Amazon.com.

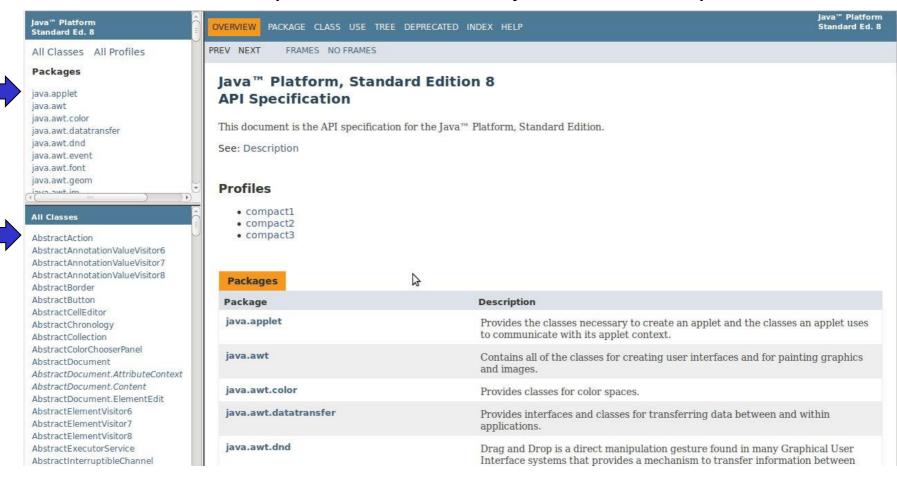
Other Resources

▶ Java SE Developer Guides

Java API Dokumentation Online

Weitere Information finden Sie auf den Java Seiten von Oracle

http://docs.oracle.com/javase/8/docs/api/



Einführung in die Informatik Jumping into Java

Programme, Modelle, Objekte, Klassen, Methoden

Wolfram Burgard

Java, eine moderne, objektorientierte Sprache

Beispielprogramm:

```
class Program1 {
   public static void main(String[] arg) {
        System.out.println("This is my first Java program");
        System.out.println("but it won't be my last.");
   }
}
```

Ausgabe des Programms Program1:

```
This is my first Java program but it won't be my last.
```

Modelle

Modelle sind vereinfachte Darstellungen. Sie enthalten die relevanten Eigenschaften eines modellierten Objektes.

Beispiel Kundendienst:

- Stadtplan.
- Nadeln markieren die Standorte der Kundendienstmitarbeiter.
- •Fähnchen markieren die Stellen, an denen Kunden warten.

Abstraktes, unvollständiges Modell, welches aber für die Zuordnung von Mitarbeitern zu Kunden gut geeignet sein kann.

Eigenschaften von Modellen

- Elemente eines Modells repräsentieren andere, komplexe Dinge. Nadeln repräsentieren die Kundendienstmitarbeiter.
- Die Elemente eines Modells haben ein bestimmtes, konsistentes Verhalten.
 - Nadeln repräsentieren Positionen und können an andere Stellen bewegt werden.
- Die Elemente eines Modells k\u00f6nnen entsprechend ihrem Verhalten zu verschiedenen Gruppen zusammengefasst werden.
 Mitarbeiter fahren von Kunde zu Kunde, Kunden kommen hinzu und verschwinden wieder.
- Aktionen von außen stoßen das Verhalten eines Modellelements an.
 Nadeln werden in der Zentrale per Hand bewegt.

Objekte

In Java heißen die Elemente eines Modells Objekte.

Kundendienstmodell	Java-Modell
Die 43 Kundendienstmitarbeiter werden durch 43 Nadeln repräsentiert.	In Java würden die 43 Kundendienstmitarbeiter durch 43 Objekte modelliert.
Kunden werden durch Fähnchen markiert.	In Java würden spezielle Kunden-Objekte verwendet.
Wenn ein Kunde anruft, wird in der Zentrale ein Fähnchen in die Karte gesteckt.	In Java würde ein Kunden-Objekt erzeugt.

Verhalten

Alle Kundendienstmitarbeiter verhalten sich ähnlich: Sie fahren von Kunde zu Kunde und führen dort jeweils ihre Aufträge aus.

In Java haben alle Objekte für Kundendienstmitarbeiter das gleiche Verhalten.

Auch Kundenobjekte haben ein gleiches Verhalten: Nach Auftragseingang werden sie erzeugt. Sie werden gelöscht, sobald der Auftrag ausgeführt ist.

In Java wird das Verhalten eines Objektes durch ein Programmstück definiert, welches als Klasse bezeichnet wird.

Klassen und Instanzen

- Kategorien von Elementen eines Modells heißen in Java Klassen.
- Die Definition einer Klasse ist ein Programmstück (Code), welches spezifiziert, wie sich die Objekte dieser Klasse verhalten.
- Nachdem eine Klasse definiert wurde, können Objekte dieser Klasse erzeugt werden.
- Jedes Objekt gehört zu genau einer Klasse und wird Instanz dieser Klasse genannt.

Vordefinierte Klassen

- Glücklicherweise müssen Programmierer das Rad nicht ständig neu erfinden.
- Java beinhaltet ein große Anzahl vordefinierter Klassen und Objekte.
- Diese Klassen k\u00f6nnen verwendet werden, um auf einfache Weise komplizierte Anwendungen und z.B. grafische Benutzeroberfl\u00e4chen zu realisieren.

Ein einfaches Beispiel: Der Monitor



- Java Programme können Text auf den Monitor ausgeben
- In Java wird der Monitor durch ein Objekt modelliert
- Man kann an dieses Objekt Nachrichten senden
- Eine solche Nachricht enthält den auszugebenden Text

Ein einfaches Beispiel für eine Nachricht

Zwei Personen sitzen vor zwei unterschiedlich großen Bildschirmen. Eine Person sagt: "Würdest Du bitte die Helligkeit des großen erhöhen?"

Informationen in dieser Frage:

- des großen
- die Helligkeit soll verstellt werden
- nach oben

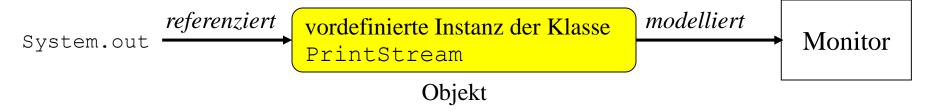
Die Aktion in der Java-Terminologie



- "Des großen" ist eine Referenz, an die eine Nachricht (Message) geschickt wird.
- Die Nachricht spezifiziert ein Verhalten (Helligkeit verstellen)
- und enthält weitere Details (nach oben).

Repräsentation des Bildschirms in Java

- In Java wird der Bildschirm durch ein vordefiniertes Objekt repräsentiert.
- Dieses Objekt ist Instanz der Klasse PrintStream.
- Objekte der Klasse PrintStream erlauben das Ausgeben von Zeichenketten.



- Eine Referenz in Java ist eine Phrase, die einen Bezug zu einem Objekt herstellt. Wir sagen, dass sie das Objekt referenziert.
- System.out referenziert ein Objekt der Klasse PrintStream, welches den Monitor modelliert. System.out ist eine Referenz auf das Objekt.

Nachrichten/Messages in Java

- Um einen Text auf dem Bildschirm auszugeben, schickt man in Java eine Nachricht an das durch Objekt System.out referenzierte Objekt.
- Dieses Message spezifiziert ein Verhalten, welches die Klasse PrintStream zur Verfügung stellt.
- Hier ist diese Nachricht das Ausgeben einer Zeile, welche println genannt wird.
- Die weiteren Details sind dabei die Zeichen, die ausgegeben werden sollen, z.B.: "Welcome to Java!".

Zusammenfassend:

- Referenz auf den Monitor: System.out
- Nachricht: println
- Notwendige Details: ("Welcome to Java!")

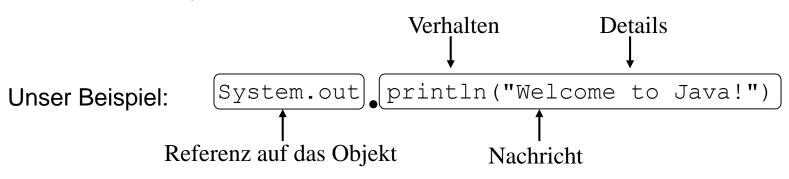
Verschicken einer Nachricht an das System.out-Objekt

In Java bestehen Nachrichten aus folgenden Komponenten:

- Der Name des Verhaltens (z.B. println)
- Die weiteren Informationen (z.B. "Welcome to Java!"), die in Klammern eingeschlossen wird.

In Java verwenden wir Phrasen, die aus folgenden Komponenten bestehen, um eine Nachricht an den entsprechenden **Empfänger** zu senden:

- einer Referenz auf das Empfängerobjekt (z.B. System.out) gefolgt von einem Punkt und
- der Nachricht, die wir verschicken wollen.



Java Statements

- Das Versenden einer Nachricht an ein Objekt ist eine vom Programmierer spezifizierte Aktion.
- Diese Aktion wird vom Computer ausgeführt, wenn das Programm läuft.
- In Java werden alle Aktionen durch Statements spezifiziert.

Um ein Statement zu erzeugen, welches unsere Ausgabe-Aktion durchführt, schreiben wir die entsprechende Nachricht hin und fügen ein Semikolon hinzu:

```
System.out.println("Welcome to Java!");
```

Ein Java-Programm

Ziel: Ausgabe der beiden Zeilen

```
This is my first Java program but it won't be my last.
```

Wir wissen:

- Es gibt ein vordefiniertes Objekt (referenziert durch System.out), dessen Verhalten auch das Ausgeben von Zeichen auf dem Bildschirm einschließt.
- Dieses Verhalten wird aktiviert, indem wir diesem Objekt eine Nachricht mit dem Namen println schicken.
- Die weiteren Details sind die **Argumente**, die das Objekt benötigt, um das Verhalten auszuführen (hier die Zeile, die ausgegeben werden soll).

Um zwei Zeilen auszugeben, schicken wir einfach zwei Nachrichten:

```
System.out.println("This is my first Java program");
System.out.println("but it won't be my last.");
```

Das komplette Programm

Um ein gültiges Programm zu erhalten, müssen wir seinen Namen festlegen und zusätzlichen Text hinzufügen. Wir nennen Namen Identifier oder Bezeichner.

Ein Identifier ist eine Folge von Buchstaben, Ziffern und Unterstrichen. Das erste Zeichen muss ein Buchstabe sein.

```
Beispiele: Program1, x7, xyp, xrz
```

Dies ergibt das bereits bekannte Programm:

```
class Program1 {
    public static void main(String[] arg) {
        System.out.println("This is my first Java program");
        System.out.println("but it won't be my last.");
    }
}
```

Einige Regeln (1)

Identifier: Klassen und Nachrichten müssen einen Bezeichner haben. Dabei wird zwischen Groß- und Kleinschreibung unterschieden.

Keywords: Keywords oder Schlüsselworte sind spezielle Worte mit einer vordefinierten Bezeichnung, wie z.B. static, class, ...

Reihenfolge von Statements: Statements werden in der Reihenfolge, ausgeführt, in der sie im Programm stehen.

```
System.out.println("This is my first Java program");
System.out.println("but it won't be my last.");
```

erzeugt eine andere Ausgabe als

```
System.out.println("but it won't be my last.");
System.out.println("This is my first Java program");
```

Einige Regeln (2)

Formatierung: Halten Sie sich bei der Erstellung von Java-Programmen an folgende Regeln:

- 1. Jede Zeile enthält höchstens ein Statement.
- 2. Verwenden Sie die Space oder Tabulator-Taste, um Statements einzurücken.
- 3. Halten Sie sich an den Stil dieser Vorlesung (siehe Zettel).

Vorteile:

- 1.Programme sind leichter lesbar,
- 2.leichter zu verstehen und damit auch
- 3 leichter zu warten.

Einige Regeln (3)

Prinzipiell ist Java sehr flexibel.

Eine der Hauptregeln: Bezeichner müssen durch ein Leerzeichen getrennt sein.

classProgram1 entspricht nicht class Program1

Zulässig wäre aber z.B.:

```
class Program1 { public patic void
main(String[] arg) { System.out.println("This is my first
Java program"); System.out.println("but it won't be my
last."); } }
```

Siehe: examples/Program1jammed.java

Einige Regeln (4)

Kommentare: Java erlaubt dem Programmierer, Kommentare in den Code einzufügen. Es gibt zwei Arten:

1. Eingeschlossene Kommentare, d.h. Text, der zwischen /* und */ eingeschlossen ist:

```
/*
 * This program prints out several greetings
 */
```

2. Zeilenkommentare: Alle Zeichen hinter einem // werden als Kommentare angesehen:

```
// This program prints out several greetings
```

Hinweise zur Verwendung von Kommentaren

- 1. Vor jeder Zeile, die mit dem Wort class beginnt, sollte ein Kommentar stehen, der die Klasse erklärt.
- 2. Kommentare sollten dazu dienen, Dinge zu erklären, die nicht unmittelbar aus dem Code abgelesen werden können.
- 3. Kommentare sollten nicht in der Mitte von einem Statement auftauchen.

Ein Programm mit Kommentaren

```
/*
 * This program prints my first Java experience and my
 * intent to continue.
 */
class Program1 {
    public static void main(String[] arg) {
        System.out.println("This is my first Java program");
        System.out.println("but it won't be my last.");
    }
}
```

Verwendung von PrintStream-Objekten

Wenn wir die Nachricht

```
println("something to display")
```

an das durch System.out referenzierte PrintStream-Objekt senden, führt das zur Ausgabe des entsprechenden Textes auf dem Bildschirm.

Jedes weitere Zeichen danach wird am Beginn der nächsten Zeile ausgegeben.

Die Nachrichten print und println

Alternative:

```
print("something to display")
```

Bei Verwendung von print erscheint das nächste gedruckte Zeichen in der gleichen Zeile:

```
System.out.print("JA");
System.out.print("VA");
```

ergibt die Ausgabe

JAVA

Eine Variante der println-Nachricht ist println (). Die Nachricht

```
System.out.println();
```

bewirkt, dass nachfolgende Ausgaben in der nächsten Zeile beginnen.

Ein weiteres Programm

```
/*
 * This program illustrates the use of print vs. println.
 */
class Program1print {
   public static void main(String[] arg) {
        System.out.print("This is my first Java program");
        System.out.print(" ");
        System.out.println("but it won't be my last.");
   }
}
```

Vom Programm zur Ausführung

Um ein Programm auf einem Rechner ausführen zu können, müssen wir

- 1. das Programm für den Computer zugänglich machen,
- 2. das Programm in eine Form übersetzen, die der Rechner versteht, und
- 3. den Computer anweisen, das Programm auszuführen.

Schritt 1: Eingeben des Programms

Um ein Programm für den Rechner zugänglich zu machen, müssen wir eine Programmdatei erstellen, d.h. eine Textdatei, die den Programmtext enthält.

In Java muss der Name der Datei den Namen X. java haben, wobei X der Programmname oder Klassenname ist.

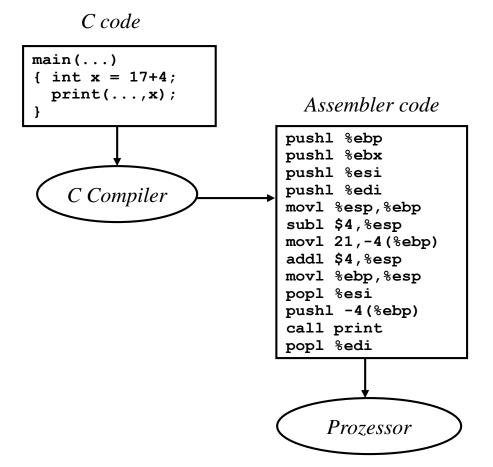
Es ist Konvention, dass Klassennamen groß geschrieben werden.

Schritt 2: Übersetzen des Programms

- Computer können Java-Programme nicht direkt ausführen.
- Computer sind nur in der Lage, Anweisungen einer primitiven und so genannten Maschinensprache auszuführen.
- Da wir eine abstrakte Hochsprache verwenden, müssen wir eine Möglichkeit finden, unsere Programme in Maschinen-Code zu überführen.
- Dafür gibt es verschiedene Modelle: Am weitesten verbreitet sind Compiler und Interpreter.

Das Compiler-Modell

Das Programm wird direkt in **Maschinencode** übersetzt und kann vom Rechner **unmittelbar ausgeführt** werden.



Das Interpreter-Modell

Prinzip:

- Das Programm wird von dem Interpreter direkt ausgeführt.
- Der Interpreter verwendet für jedes Statement bei der Ausführung die entsprechende Sequenz von Maschinenbefehlen.

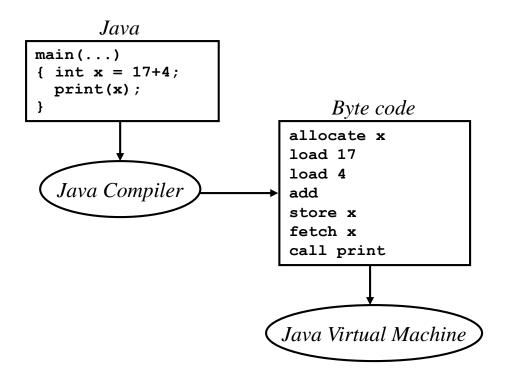
Vergleich zum Compiler:

- 1. Das Programm muss nicht erst übersetzt werden.
- 2. Die Interpretation ist langsamer als die Ausführung kompilierter Programme.

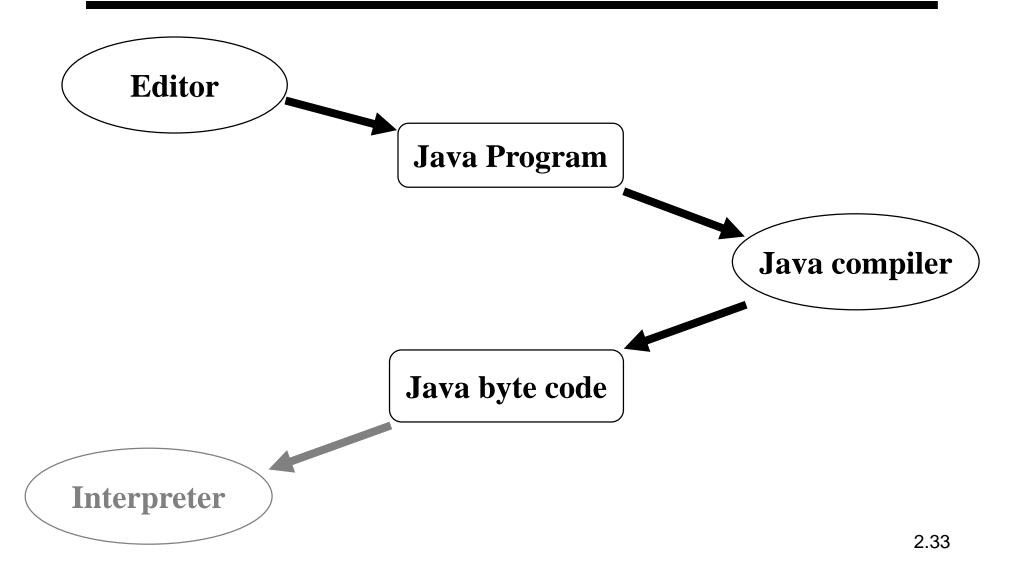
Das Java-Modell

Java verwendet einen Interpreter und einen Compiler:

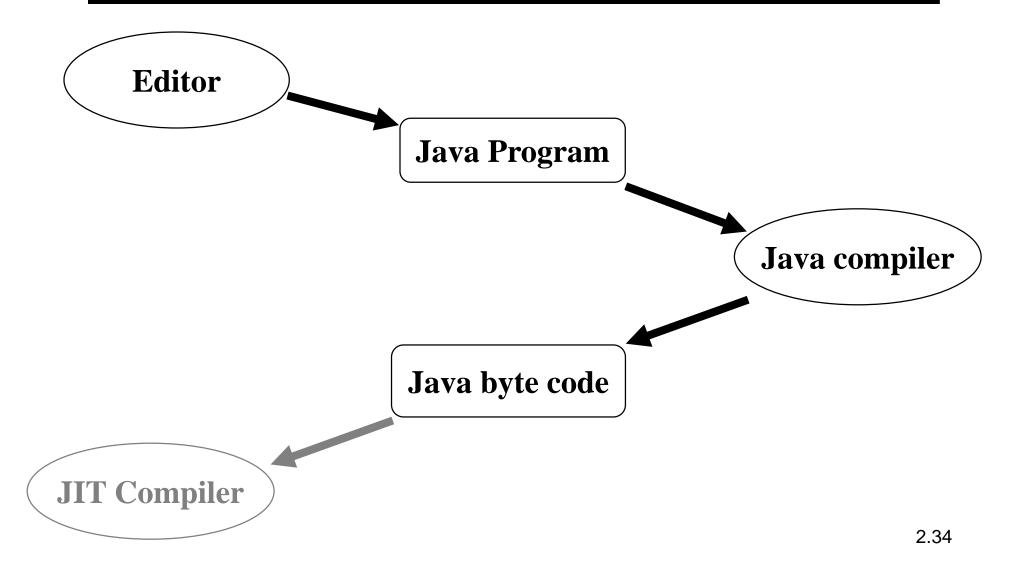
- Java übersetzt zunächst in eine Byte Code genannte Zwischensprache.
- Der Byte Code wird dann von der Java Virtual Machine interpretiert.



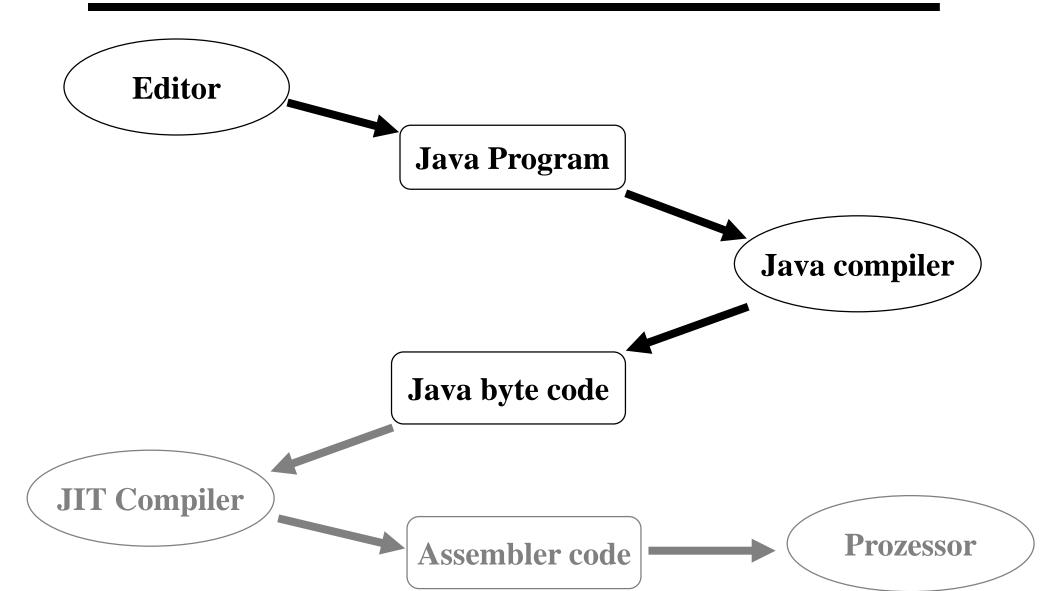
Erzeugung eines Ausführbaren Java-Programms



Erzeugung eines Ausführbaren Java-Programms



Erzeugung eines Ausführbaren Java-Programms



Programmierfehler

Wir unterscheiden grob zwei Arten von Fehlern:

- 1. Compile-Zeit-Fehler (Compile-Time Errors) werden bei der Übersetzung entdeckt und führen zum Abbruch des Übersetzungsprozesses.
- 2. Laufzeitfehler (Run-Time Errors) treten erst bei der Ausführung auf und liefern falsche Ergebnisse oder führen zum Absturz des Programms.

Laufzeitfehler sind häufig schwieriger zu entdecken!

Beispiel für einen Compile-Time Error

```
// This will lead to errors
class Program1 {
    public static void main(String[] arg) {
        Sistem.out.println("This is my first Java program");
        Sistem.out.println("but it won't be my last.");
    }
}
```

Siehe: examples/Program1sistem.java

Ausgabe des Compilers

Beispiel für einen Run-Time Error

```
class Program1last {
    public static void main(String[] arg) {
        System.out.println("This is my first Java program");
        System.out.println("but it will be my last.");
    }
}
```

Das Programm kann compiliert und ausgeführt werden und liefert die Ausgabe:

```
This is my first Java program but it will be my last.
```

Zusammenfassung (1)

- Programme sind Texte, die ein Computer ausführt, um eine bestimmte Aufgabe durchzuführen.
- Java-Programme können aufgefasst werden als Modelle, die Objekte und ihr Verhalten beschreiben.
- Objekte sind in Java die grundlegenden Modellierungskomponenten.
- Objekte mit gleichem Verhalten werden in Kategorien, bzw. Klassen zusammengefasst.
- Das Verhalten eines Objektes wird durch das Senden einer Nachricht an dieses Objekt angestoßen.

Zusammenfassung (2)

- Die Verhalten der Objekte werden durch Programmstücke beschrieben, die aus einzelnen Statements bestehen.
- Eine typische Form eines Statements wiederum ist das Versenden einer Nachricht an ein Objekt.
- Um einem Objekt eine Nachricht zu senden, verwendet man eine Referenz auf dieses Objekt und den entsprechenden Methodennamen.
- Java-Programme werden in Java Byte Code übersetzt.
- Dieser Byte Code wird dann von dem Java-Interpreter auf dem Rechner ausgeführt.
- Zur Effizienzsteigerung werden in der Praxis just-in-time (JIT) Compiler eingesetzt, die Java Byte Code in Assembler Code übersetzen.

Einführung in die Informatik Objekte

Referenzen, Methoden, Klassen, Variablen, Objekte

Wolfram Burgard

Referenzen

- Eine Referenz in Java ist jede Phrase, die sich auf ein Objekt bezieht.
- Referenzen werden verwendet, um dem entsprechenden Objekt eine Nachricht zu schicken.
- Streng genommen ist System.out kein Objekt sondern nur eine Referenz.

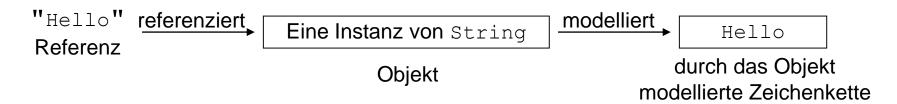
Bezeichnung: Das System.out-Objekt

Ausführen von Nachrichten

- Java-Statements werden in der Reihenfolge ausgeführt, in der sie im Programm stehen.
- Wenn eine Nachricht an ein Objekt (den Empfänger)
 geschickt wird, wird der Code des Senders unterbrochen,
 bis der Empfänger die Nachricht erhalten hat.
- Der Empfänger führt die durch die Nachricht spezifizierte Methode aus. Dies nennen wir "Aufrufen einer Methode".
- Wenn der Empfänger die Ausführung seines Codes beendet hat, kehrt die Ausführung zum Code des Senders zurück.

Die String-Klasse

- String ist eine vordefinierte Klasse.
- Sie modelliert Folgen von Zeichen (Characters).
- Zu den zulässigen Zeichen gehören Buchstaben, Ziffern, Interpunktionssymbole, Leerzeichen und andere, spezielle Symbole.
- In Java werden alle Folgen von Zeichen, die in Hochkommata eingeschlossen sind, als Referenzen auf Zeichenketten interpretiert.



Die String-Methode toUpperCase

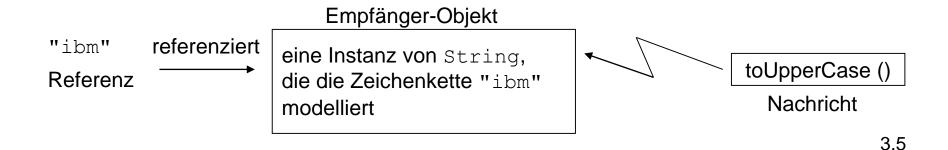
Eine Methode, die von der String-Klasse zur Verfügung gestellt wird, ist toUpperCase, welche keine Argumente hat.

Um eine Nachricht an die String-Klasse zu senden, verwenden wir die übliche Notation:

Referenz. Methodenname (Argumente)

Anwendungsbeispiel: "ibm".toUpperCase()

Der Empfänger der toUpperCase-Nachricht ist das String-Objekt, welches durch "ibm" referenziert wird.



Effekte von String-Methoden

- Eine Methode der Klasse String ändert nie den Wert des Empfängers.
- Stattdessen liefert sie als Ergebnis eine Referenz auf ein neues Objekt, an welchem die entsprechenden Änderungen vorgenommen wurden.

Beispiel:

- "ibm".toUpperCase() sendet nicht nur die toUpperCase-Nachricht an das "ibm"-Objekt.
- Der Ausdruck liefert auch eine Referenz auf ein neues "IBM"-Objekt.
- Wir sagen: "Der Return-Wert von "ibm".toUpperCase() ist eine Referenz."

Beispiel

Da die println-Methode der Klasse PrintStream eine Referenz auf ein String-Objekt verlangt, können wir schreiben:

```
System.out.println("ibm".toUpperCase());

Referenz

"ibm".toUpperCase()

Referenz

String Objekt, das ibm modelliert

String Objekt, das IBM modelliert

neu erzeugtes Objekt
```

3.7

Methoden, Argumente und Return-Werte

Klasse	Methode	Return-Wert	Argumente
PrintStream	println	kein	kein
PrintStream	println	kein	Referenz auf ein String-Objekt
PrintStream	print	kein	Referenz auf ein String-Objekt
String	toUpperCase	Referenz auf ein String-Objekt	kein

Signatur einer Methode: Bezeichnung der Methode plus Beschreibung seiner Argumente

Prototyp einer Methode: Signatur + Beschreibung des Return-Wertes

Methoden ohne Return-Wert

- Viele Methoden liefern eine Referenz auf ein Objekt zurück.
- Das gilt insbesondere für Methoden, die ein Ergebnis liefern, wie z.B. die String-Methode toUpperCase(), die eine Referenz auf ein String-Objekt liefert.
- Aber welchen Typ sollen Methoden wie println() haben, die kein Ergebnis liefern?
- Wir sagen: "Methoden ohne Ergebnis haben den Typ void."

Referenz-Variablen

- Eine Variable ist ein Bezeichner, dem ein Wert zugewiesen werden kann, wie z.B. sei x=5.
- Sie wird Variable genannt, weil sie zu verschiedenen Zeitpunkten verschiedene Werte annehmen kann.
- Eine Referenz-Variable ist eine Variable, deren Wert eine Referenz ist.
- Angenommen line ist eine String-Referenz-Variable auf ein String-Objekt, welches folgende Zeichenkette repräsentiert:

Folgende Anweisungen geben zwei Zeilen von x-en aus:

```
System.out.println(line);
System.out.println(line);
```

• Möglich ist natürlich auch:

```
System.out.println(line.toUpperCase());
```

Deklaration von Referenz-Variablen und Wertzuweisungen

 Um in Java eine Referenz-Variable zu deklarieren, geben wir die Klasse und den Bezeichner an und schließen mit einem Semikolon ab:

```
String greeting; // Referenz auf einen Begrüßungs-String
PrintStream output; // Referenz auf dasselbe PrintStream-
// Objekt wie System.out
```

 Um einer Variable einen Wert zu geben, verwenden wir eine so genannte Wertzuweisung:

```
Variable = Wert;
```

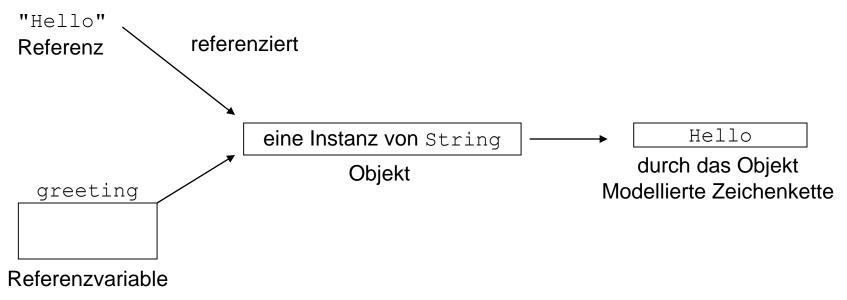
Beispiele:

```
output = System.out;
greeting = "Hello";
Wir können jetzt schreiben:
output.println(greeting.toUpperCase());
```

Effekt einer Wertzuweisung an eine Referenz-Variable

Nach

```
greeting = "Hello";
referenzieren "Hello" und greeting dasselbe Objekt.
```



Wertzuweisung versus Gleichheit

Betrachte

```
t = "Springtime";
t = "Wintertime";
```

- Eine Wertzuweisung ordnet einer Variablen den Wert auf der rechten Seite des Statements zu.
- Der bisherige Wert der Variablen geht verloren.
- Nach der ersten Zuweisung ist der Wert von t die Referenz auf das durch "Springtime" referenzierte String-Objekt.
- Nach der zweiten Zuweisung ist der Wert von t die Referenz auf das "Wintertime"-Objekt.
- Wir sagen: "Eine Wertzuweisung ist imperativ."
- Variablen enthalten immer nur den letzten, ihnen zugewiesenen Wert.

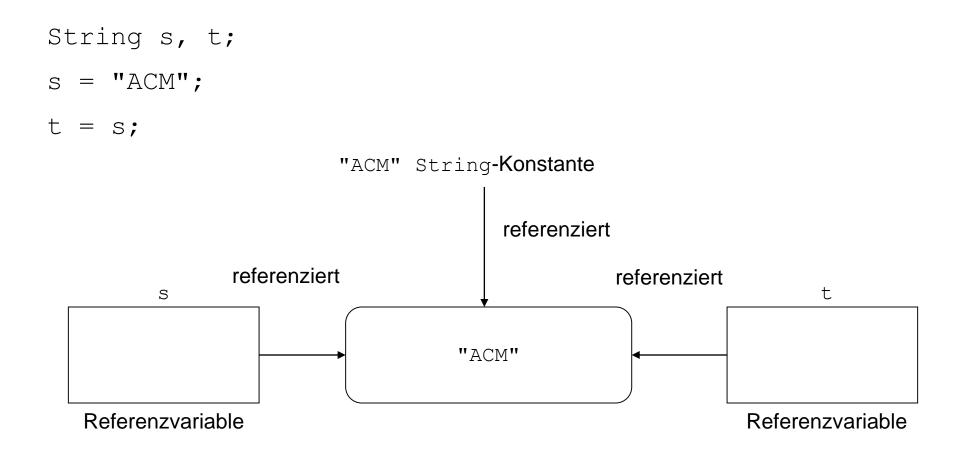
Rollen von Variablen

- Je nachdem, wo Variablen auftreten, können sie
 - 1. Informationen speichern oder
 - 2. den in ihnen gespeicherten Wert repräsentieren.
- Beispiele:

```
String s, t;
s = "Springtime";
t = s;
```

- Die erste Zuweisung speichert in s die Referenz auf das "Springtime"-Objekt (Fall 1).
- Die zweite Zuweisung bewirkt, dass t und s dasselbe Objekt referenzieren (Fall 1 für t und Fall 2 für s).

Mehrere Referenzen auf dasselbe Objekt



Unabhängigkeit von Variablen

```
String s;
String t;
s = "Inventory";
t = s;
```

- Nach der Anweisung t = s referenziert t dasselbe Objekt wie s.
- Wenn wir anschließend s einen neuen Wert zuweisen, z.B.
 mit s = "payroll", ändert das den Wert für t nicht.
- Durch t = s wird lediglich der Wert von s in t kopiert.
- Eine Wertzuweisung realisiert keine permanente Gleichheit.
- Variablen sind unabhängig voneinander, d.h. ihre Werte können unabhängig voneinander geändert werden.

Reihenfolge von Statements (erneut) (1)

```
String greeting;
String bigGreeting;
greeting = "Hello, World";
bigGreeting = greeting.toUpperCase();
System.out.println(greeting);
System.out.println(bigGreeting);
```

Ausgabe

```
Hello, World HELLO, WORLD
```

Reihenfolge von Statements (erneut) (2)

 Alternativ dazu hätten wir auch die folgende Reihenfolge verwenden können:

```
String greeting;
greeting = "Hello, World";
System.out.println(greeting);
String bigGreeting;
bigGreeting = greeting.toUpperCase();
System.out.println(bigGreeting);
```

- Deklarationen k\u00f6nnen an jeder Stelle auftauchen, vorausgesetzt sie gehen jedem anderen Vorkommen der deklarierten Variablen voraus.
- Deklarationen können auch so genannte Initialisierungen enthalten:

```
String greeting = "Hello, World";
```

Methoden, Argumente und Return-Werte

Methode	Return-Wert	Argumente	
toUpperCase	String-Objekt-Referenz	keine	
toLowerCase	String-Objekt-Referenz	keine	
length	eine Zahl	keine	
trim	String-Objekt-Referenz	keine	
concat	String-Objekt-Referenz	String-Objekt-Referenz	
substring	String-Objekt-Referenz	eine Zahl	
substring	String-Objekt-Referenz	zwei Zahlen	

Eigenschaften dieser Methoden

- length gibt die Anzahl der Zeichen Empfängerobjekt zurück. "Hello".length() ist der Wert 5.
- trim liefert eine Referenz auf ein String-Objekt, welches sich durch das Argument dadurch unterscheidet, dass führende oder nachfolgende Leer- oder Tabulatorzeichen fehlen.
 " Hello ".trim() ist eine Referenz auf "Hello".
- concat liefert eine Referenz auf ein String-Objekt, welches sich durch das Anhängen des Argumentes an das Empfängerobjekt ergibt.

[&]quot;ham".concat("burger") ist eine Referenz auf "hamburger".

Wirkung der Methode concat

```
String s, t, u;
s = "ham";
 = "burger";
u = s.concat(t);
                              Methode
          S
                Aufruf
                            concat(t)
       "ham"
                                               neu erzeugtes Objekt
      Referenz
                                                    ("hamburger"
                    ein Argument
         t
                   String-Objekt
     ("burger")
                                                      Referenz
      Referenz
```

Die Varianten der Methode substring

- substring erzeugt eine Referenz auf eine Teilsequenz der Zeichenkette des Empfängerobjekts.
- In Java startet die Nummerierung bei 0.
- Die Variante mit einem Argument gibt eine Referenz auf den Teilstring zurück, der an der durch den Wert des Argumentes spezifizierten Position beginnt.
- Die Version mit zwei Argumenten gibt eine Referenz auf den Teilstring, der an der durch den Wert des ersten Argumentes gegebenen Position beginnt und unmittelbar vor der durch das zweite Argument gegebenen Position endet.

Funktion der Methode substring mit einem Argument

```
String s, t;
s = "hamburger";
t = s.substring(3);
                       hamburger
                       0 1 2 3 4 5 6 7 8
   Vierter Buchstabe \
   Erster Buchstabe
                       (h)am(b)urger
                        1 2 3 4 5 6 7 8
   Substring beginnend
   an Position 3
                       ham|burger
                       0 1 2 3 4 5 6 7 8
```

Funktion der Methode substring mit einem Argument

```
String s, t;
s = "hamburger";
t = s.substring(3);
                                Methode
                  Aufruf
   ("hamburger"
                              substring(3)
                                                  neu erzeugtes Objekt
      Referenz
                                                            t
                                                        "burger"
                                                         Referenz
```

Funktion der Methode substring mit zwei Argumenten

```
String s, t;
s = "hamburger";
t = s.substring(3,7);
                               "hamburger".substring(3,7)
                               hamburger, von 3 bis 7
  Substring endet hier-
  Substring beginnt hier
                       ham(b) ur(g) e r
                       012345678
```

Beispiel: Finden des mittleren Zeichens einer Zeichenkette

String word = "antidisestablishmentarianism";

Zur Berechnung der mittleren Position des Wortes verwenden wir

word.length()/2

Das mittlere Zeichen berechnen wir dann mit:

word.substring(word.length()/2, word.length()/2 + 1);

Das komplette Programm

Ausgabe des Programms:

S

Überladung/Overloading

- Die String-Klasse hat zwei Methoden mit Namen substring.
- Beide Methoden haben verschiedene Signaturen, denn sie unterscheiden sich in den Argumenten, die sie benötigen und bieten unterschiedliche Funktionalitäten.
- Methoden mit gleichem Namen und unterschiedlichen Signaturen heißen überladen bzw. overloaded.

Kaskadieren von Methodenaufrufen

```
String s1 = "ham", s2 = "bur", s3 = "ger", s4;
```

Um eine Referenz auf die Verkettung der drei durch s1, s2, und s3 referenzierten String-Objekte zu erzeugen, müssten wir schreiben:

```
s4 = s1.concat(s2);

s4 = s4.concat(s3);
```

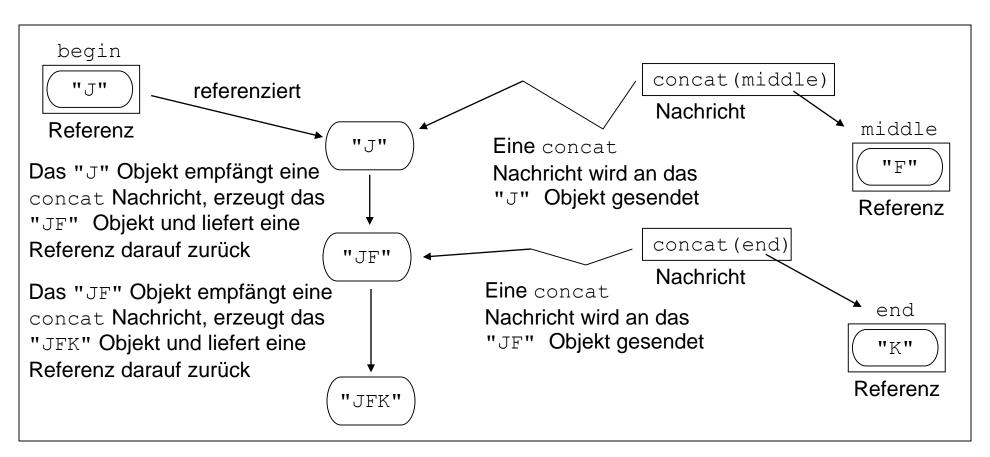
Dies geht jedoch einfacher mit s4 = s1.concat(s2).concat(s3);

Funktionsweise:

- 1. Die Message concat (s2) wird an s1 gesendet.
- 2. Die Message concat (s3) wird an das Ergebnisobjekt gesendet.
- 3. Die Referenz auf das dadurch erzeugte String-Objekt wird s4 zugewiesen.

Funktion kaskadierter Nachrichten

```
String begin = "J", middle = "F", end = "K";
System.out.println(begin.concat(middle).concat(end));
```



Schachteln von Methodenaufrufen / Komposition

Alternativ zu Kaskaden wie in

```
s4 = s1.concat(s2).concat(s3);
```

können wir Methodenaufrufe auch schachteln, was einer Komposition entspricht:

```
s4 = s1.concat(s2.concat(s3));
```

Auswertung des Ausdrucks auf der rechten Seite:

- 1. Die Message concat (s3) wird an s2 gesendet.
- 2. An das s1-Objekt wird eine concat-Nachricht geschickt, die als Argument eine Referenz auf das in Schritt 1 erzeugte Ergebnisobjekt hat.
- 3. Die Referenz auf das dadurch erzeugte String-Objekt wird schließlich s4 zugewiesen.

Wirkung der Komposition

```
String begin = "J", middle = "F", end = "K";
System.out.println(begin.concat(middle.concat(end)));
                                      "K"
              "F"
                    referenziert
                       middle.concat(end)
                             wird erzeugt
                                "FK"
                                                    referenziert
                      begin.concat("FK")
                                                               "JFK"
              referenziert
                                                                     3.37
                     '' J''
```

Weitere Eigenschaften von String-Objekten

- String-Objekte können nicht verändert werden. Alle Funktionen liefern als Return-Wert neue Objekte.
- Der leere String "" hat die Länge 0, d.h. "".length()
 liefert 0.

Erzeugen von Objekten

- Jede Klasse hat wenigstens eine Methode zum Erzeugen von Objekten.
- Solche Methoden heißen Konstruktoren.
- Der Name eines Konstruktors stimmt stets mit dem der Klasse überein.
- Wie andere Methoden auch, können Konstruktoren Argumente haben.
- Da wir mit Konstruktoren neue Objekte erzeugen wollen, können wir sie an kein Objekt senden.
- In Java verwenden wir das Schlüsselwort new, um einen Konstruktor aufzurufen:

```
new String("hello world")
```

Dies erzeugt ein String-Objekt und sendet ihm die Nachricht

```
String ("hello world").
```

Die Operation new

- Das Schlüsselwort new bezeichnet eine Operation, die einen Wert zurückgibt.
- Der Return-Wert einer new-Operation ist die Referenz auf das neu erzeugte Objekt.
- Wir nennen new einen Operator.

Sichern neu erzeugter Objekte

- Der new-Operator liefert uns eine Referenz auf ein neues Objekt.
- Um dieses Objekt im Programm verwenden zu können, müssen wir die Referenz in einer Referenzvariablen sichern.

Beispiel:

```
String s, t, upper, lower;
s = new String("Hello");
t = new String(); // identisch mit ""
upper = s.toUpperCase();
lower = s.toLowerCase();
System.out.println(s);
```

Zusammenfassung (1)

- Das Verhalten von Objekten wird durch Methoden spezifiziert.
- Die Signatur einer Methode besteht aus dem Namen der Methode sowie der Anzahl und den Typen der Argumente.
- Der Prototyp einer Methode ist die Signatur zusammen mit dem Return-Wert.
- Wird eine Nachricht an ein Objekt gesendet, wird der Code des Aufrufers unterbrochen bis die Methode ausgeführt worden ist.
- Einige Methode haben Return-Werte. Wenn eine Methode keinen Return-Wert hat, ist der Return-Typ void.
- Variablen können Werte zugeordnet werden.

Zusammenfassung (2)

- Verschiedene Variablen sind unabhängig voneinander.
- Jede Variable hat zu einem Zeitpunkt nur einen Wert.
- Wertzuweisungen sind destruktiv, d.h. sie löschen den vorhergehenden Wert der Variablen.
- Referenzwerte, die von Methoden zurückgegeben werden, können Variablen zugewiesen werden.
- Return-Werte können aber auch Empfänger neuer Nachrichten sein. Dies heißt Kaskadierung.
- Return-Werte können auch als Argumente verwendet werden. Dieser Prozess heißt Komposition.

Zusammenfassung (3)

- Neue Objekte einer Klasse k\u00f6nnen mit dem new-Operator erzeugt werden.
- Zusammen mit dem new-Operator verwenden wir den Konstruktor, der den gleichen Bezeichner hat wie die Klasse selbst.

Einführung in die Informatik Files and Streams

Arbeiten mit Dateien und Streams

Wolfram Burgard

Dateien

- Bisher gingen alle Ausgaben nach Standard Output, d.h. auf den Monitor.
- Der Vorteil von Dateien ist die Persistenz, d.h. die Information bleibt dauerhaft erhalten.

Grundlegende Eigenschaften von Dateien:

Dateiname: Üblicherweise setzen sich Dateinamen aus Zeichenketten zusammen.

Inhalt (Daten): Die Daten können beliebige Informationen sein: Brief, Einkaufsliste, Adressen, ...

Grundlegende Datei-Operationen

- Erzeugen einer Datei
- In eine Datei schreiben.
- Aus einer Datei lesen.
- Eine Datei löschen.
- Den Dateinamen ändern.
- Die Datei überschreiben, d.h. nur den Inhalt verändern.

Die File-Klasse

- Java stellt eine vordefinierte Klasse File zur Verfügung.
- Der Konstruktor für File nimmt als Argument den Dateinamen.

Beispiel:

```
File f1, f2;
f1 = new File("letterToJoanna");
f2 = new File("letterToMatthew");
```

Hinweis:

Wenn ein File-Objekt erzeugt wird, bedeutet das nicht, dass gleichzeitig auch die Datei erzeugt wird.

Dateien Umbenennen und Löschen

- Existierende Dateien k\u00f6nnen in Java mit renameTo umbenannt werden.
- Mit der Methode delete können vorhandene Dateien gelöscht werden.

Prototypen:

Methode	Return-Wert	Argumente	Aktion
delete	void	keine	löscht die Datei
renameTo	void	File-Objekt-Referenz	nennt die Datei um

Ausgabe in Dateien

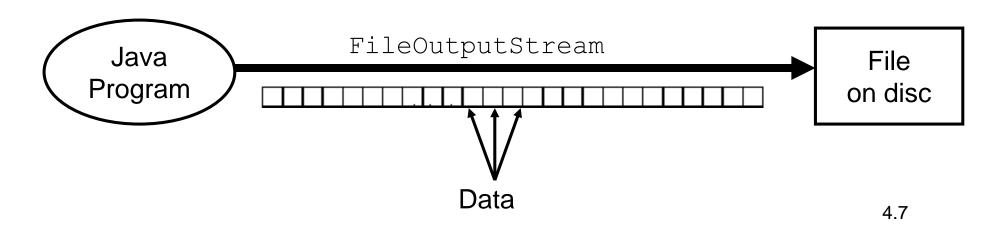
- In Java verwenden wir so genannte (Ausgabe-) Ströme bzw.
 (Output-) Streams, um Dateien mit Inhalt zu füllen.
- Die Klasse FileOutputStream stellt einen solchen Strom zur Verfügung.
- Der Konstruktor von FileOutputStream akzeptiert als Argument eine Referenz auf ein File-Objekt.
- Die Datei mit dem durch das Argument gegebenen Namen wird geöffnet.
- Ist die Datei nicht vorhanden, so wird sie erzeugt.
- Ist die Datei vorhanden, wird ihr Inhalt gelöscht.

Beispiel:

```
File f = new File("Americas.Most.Wanted");
FileOutputStream fs = new FileOutputStream(f);
```

Wirkung von FileOutputStream

- FileOutputStream modelliert die Ausgabe als eine Sequenz von kleinen, uninterpretierten Einheiten bzw. Bytes.
- Sie stellt keine Möglichkeit zur Verfügung, die Daten zu gruppieren.
- Methoden wie println zum Ausgeben von Zeilen werden nicht zur Verfügung gestellt.



PrintStream-Objekte

- Um Ausgaben auf dem Monitor zu erzeugen, haben wir bisher die Nachrichten println oder print an das System.out-Objekt geschickt.
- Dabei ist System.out eine Referenz auf eine Instanz der Klasse PrintStream.
- Um in eine Datei zu schreiben, erzeugen wir ein PrintStream-Objekt, welches die Datei repräsentiert.
- Danach wenden wir dann die Methoden println oder print an.

Erzeugen von PrintStream-Objekten

Der Konstruktor von PrintStream akzeptiert eine Referenz auf einen FileOutputStream

Dieser Code erzeugt eine Datei data.out mit folgendem Inhalt

Hello Disk File

Eine evtl. existierende Datei mit gleichem Namen wird gelöscht und ihr Inhalt wird überschrieben.

Notwendige Schritte, um in eine Datei zu schreiben

- 1. Erzeugen eines File-Objektes
- 2. Erzeugen eines FileOutputStream-Objektes unter Verwendung des soeben erzeugten File-Objektes.
- 3. Erzeugen eines PrintStream-Objektes mithilfe der Referenz auf das FileOutputStream-Objekt.
- 4. Verwenden von print oder println, um Texte in die Datei auszugeben.

Kompakte Erzeugung von PrintStream-Objekten für Dateien

Die Konstruktion der PrintStream-Objekte kann auch ohne die diskFileStream-Variable durch Schachteln von Aufrufen erreicht werden:

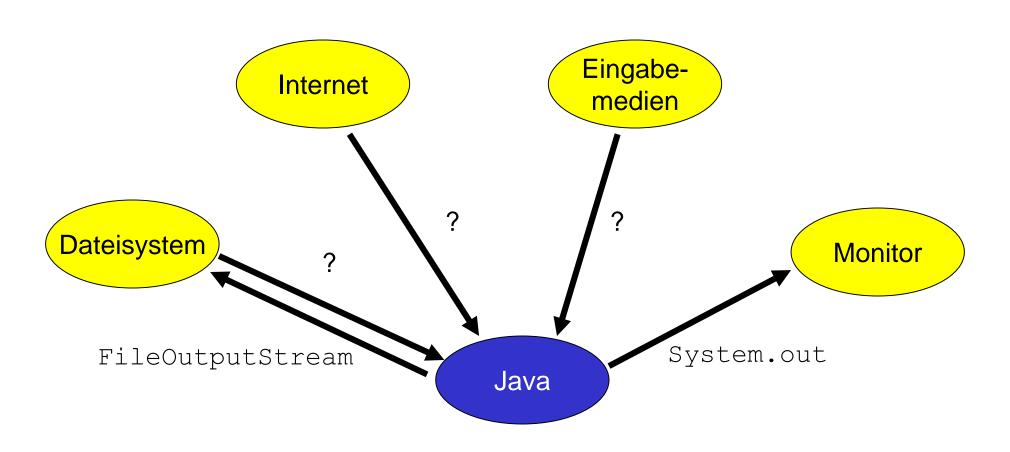
Beispiel: Backup der Ausgabe in einer Datei

```
import java.io.*;
class Program1Backup {
      public static void main(String arg[]) throws IOException {
             PrintStream backup;
             FileOutputStream backupFileStream;
             File backupFile;
             backupFile = new File("backup");
             backupFileStream = new FileOutputStream(backupFile);
             backup = new PrintStream(backupFileStream);
             System.out.println("This is my first Java program");
             backup.println("This is my first Java program");
             System.out.println("... but it won't be my last.");
             backup.println("... but it won't be my last.");
```

Mögliche Fehler

- Das Erzeugen einer Datei stellt eine Interaktion mit externen Komponenten dar (z.B. Betriebssystem, Hardware etc.)
- Dabei können Fehler auftreten, die nicht durch das Programm selbst verschuldet sind.
- Beispielsweise kann die Festplatte voll sein oder sie kann einen Schreibfehler haben. Weiter kann das Verzeichnis, in dem das Programm ausgeführt wird, schreibgeschützt sein.
- In solchen Fällen wird das einen Fehler produzieren.
- Java erwartet, dass der Programmierer mögliche Fehler explizit erwähnt.
- Dazu wird die Phrase throws Exception verwendet.

Mögliche Ein- und Ausgabequellen in Java



Eingabe: Ein typisches Verfahren

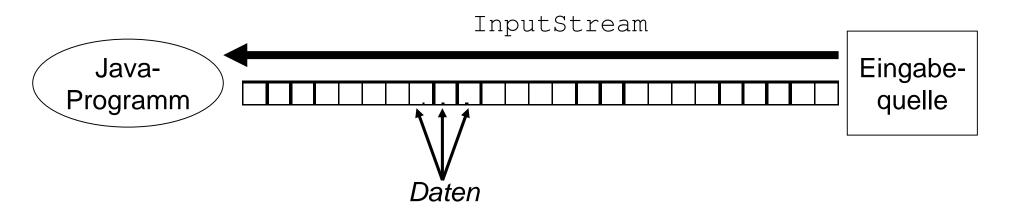
Um Eingaben von einem Eingabestrom verarbeiten zu können, müssen folgende Schritte durchgeführt werden.

- 1. Erzeugen Sie ein InputStream-Objekt, ein FileInputStream-Objekt oder verwenden Sie das System.in-Objekt.
- 2. Verwenden Sie dieses Eingabestrom-Objekt, um einen InputStreamReader-Objekt zu erzeugen.
- 3. Erzeugen Sie ein BufferedReader-Objekt mithilfe des InputStreamReader-Objektes.

Dabei wird FileInputStream für das Einlesen aus Dateien, InputStream für das Einlesen aus dem Internet und System.in für die Eingabe von der Tastatur verwendet.

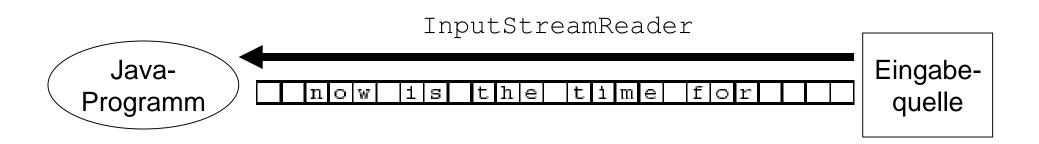
Wirkung eines InputStream-Objektes

InputStream-Objekte, FileInputStream-Objekte oder das System.in-Objekt modellieren die Eingabe als eine kontinuierliche, zusammenhängende Sequenz kleiner Einheiten, d.h. als eine Folge von Bytes:



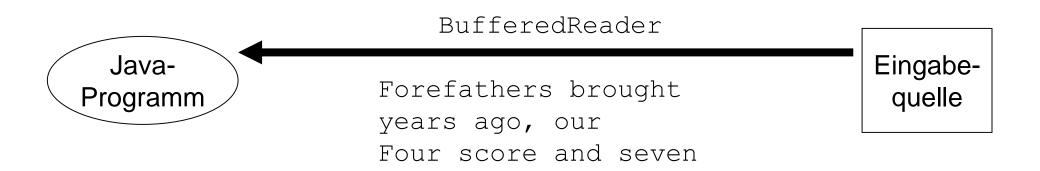
Wirkung eines InputStreamReader-Objektes

InputStreamReader-Objekte hingegen modellieren die Eingabe als eine Folge von Zeichen, sodass daraus Zeichenketten zusammengesetzt werden können:



BufferedReader

BufferedReader-Objekte schließlich modellieren die Eingabe als eine Folge von Zeilen, die einzeln durch String-Objekte repräsentiert werden können:



Eingabe vom Keyboard

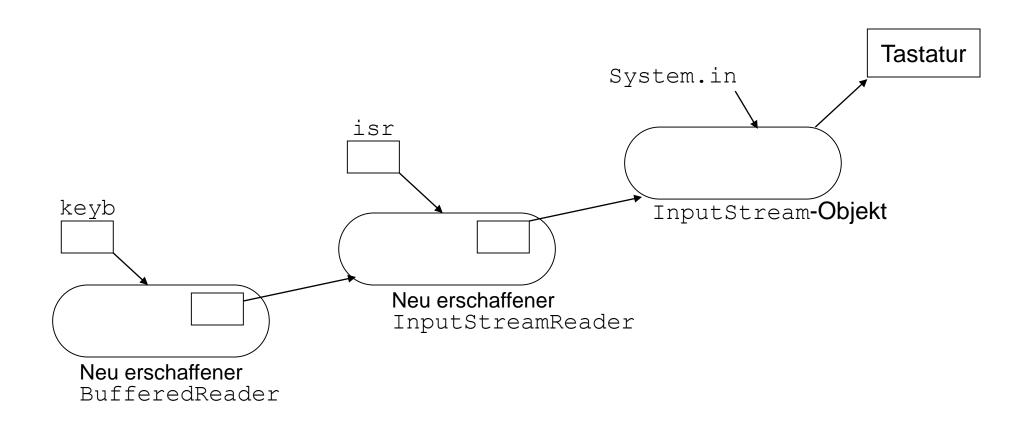
- Java stellt ein vordefiniertes InputStream-Objekt zur Verfügung, das die Eingabe von der Tastatur repräsentiert.
 System.in ist eine Referenz auf dieses Objekt.
- Allerdings kann man von System.in nicht direkt lesen.
- Vorgehen:

```
InputStreamReader isr;
BufferedReader keyb;
isr = new InputStreamReader(System.in)
keyb = new BufferedReader(isr);
```

Das Einlesen geschieht dann mit:

```
keyb.readLine()
```

Schema für die Eingabe von der Tastatur mit Buffer



Beispiel: Einlesen einer Zeile von der Tastatur

Naives Verfahren zur Ausgabe des Plurals eines Wortes:

```
import java.io.*;
class Program4 {
   public static void main(String arg[]) throws IOException {
      InputStreamReader isr;
      BufferedReader keyboard;
      String inputLine;
      isr = new InputStreamReader(System.in);
      keyboard = new BufferedReader(isr);
      inputLine = keyboard.readLine();
      System.out.print(inputLine);
      System.out.println("s");
```

Interaktive Programme

- Um den Benutzer auf eine notwendige Eingabe hinzuweisen, können wir einen so genannten Prompt ausgeben.
- PrintStream verwendet einen Buffer, um Ausgabeaufträge zu sammeln. Die Ausgabe erfolgt erst, wenn der Buffer voll oder das Programm beendet ist.
- Da dies eventuell erst nach der Eingabe sein kann, stellt die PrintStream-Klasse eine Methode flush zur Verfügung. Diese erzwingt die Ausgabe des Buffers.
- Vorgehen daher:

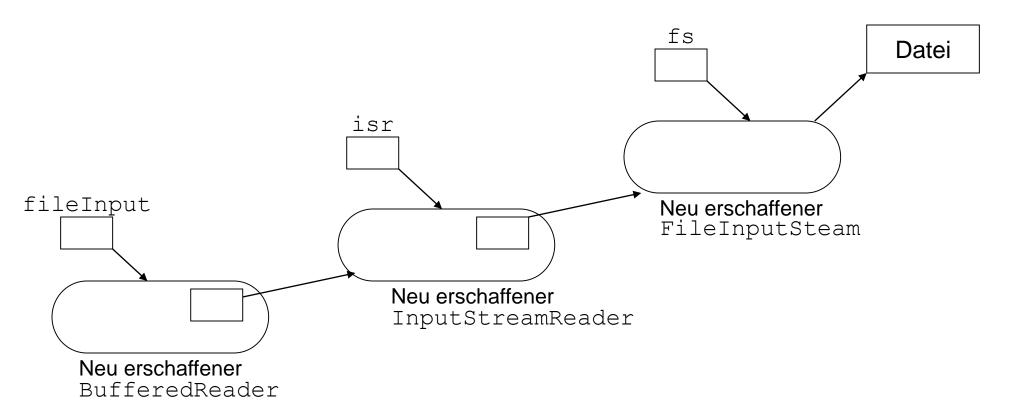
```
System.out.println(
    "Type in a word to be pluralized, please ");
System.out.flush();
inputLine = keyboard.readline();
4.22
```

Input aus Dateien

Das Lesen aus einer Datei unterscheidet sich vom Lesen von der Tastatur nur dadurch, dass wir ein FileInputStream-Objekt und nicht das System.in-Objekt verwenden:

```
// Vom Dateinamen zum FileInputStream
File f = new File("Americas.Most.Wanted");
FileInputStream fs = new FileInputStream(f);
// Vom FileInputStream zum BufferedReader
InputStreamReader isr;
BufferedReader fileInput;
isr = new InputStreamReader(fs);
fileInput = new BufferedReader(isr);
```

Einlesen aus Dateien mit Buffer



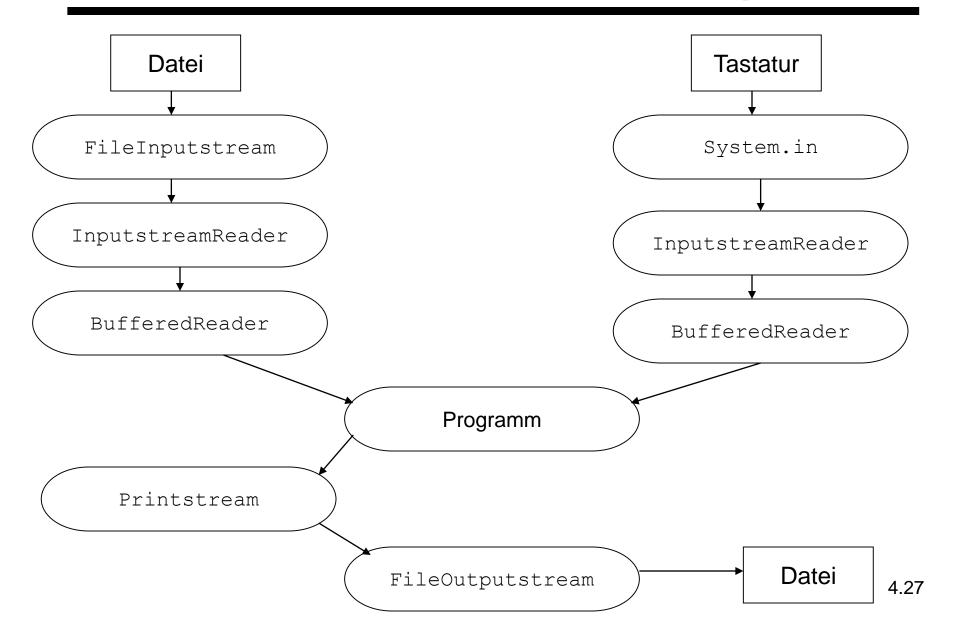
Einlesen einer Zeile aus einer Datei

```
import java.io.*;
class Program5 {
  public static void main(String arg[]) throws IOException {
      String inputLine;
      // Vom Dateinamen zum FileInputStream
      File f = new File("Americas.Most.Wanted");
      FileInputStream fs = new FileInputStream(f);
      // Vom FileInputStream zum BufferedReader
      InputStreamReader isr;
      BufferedReader fileInput;
      isr = new InputStreamReader(fs);
      fileInput = new BufferedReader(isr);
      inputLine = fileInput.readLine();
      System.out.println(inputLine);
```

Gleichzeitige Verwendung mehrerer Streams: Kopieren einer Datei

- 1. Frage nach Quelldatei (und Zieldatei).
- Lies Quelldatei.
- Schreibe Zieldatei.

Schematische Darstellung



Daten aus dem Internet einlesen

Computer-Netzwerk: Gruppe von Computern, die untereinander direkt Informationen austauschen können (z.B. durch eine geeignete Verkabelung).

Internet: Gruppe von Computer-Netzwerken, die es Rechnern aus einem Netz erlaubt, mit Computern aus dem anderen Netz zu kommunizieren.

Internet-Adresse: Eindeutige Adresse, mit deren Hilfe jeder Rechner im Netz eindeutig identifiziert werden kann. Beispiele:

```
www.informatik.uni-freiburg.de
www.uni-freiburg.de
www.whitehouse.gov
```

Netzwerk-Ressource: Einheit von Informationen wie z.B. Texte, Bilder, Sounds etc.

URL: (Abk. für Universal Ressource Locator)Eindeutige Adresse von Netzwerk-Ressourcen.

Komponenten einer URL

Bestandteil	Beispiel	Zweck
Protokoll	http	Legt die Software fest, die für den Zugriff auf die Daten benötigt wird
Internet-Adresse	www.yahoo.com	Identifiziert den Computer, auf dem die Ressource liegt
Dateiname	index.html	Definiert die Datei mit der Ressource

Zusammengesetzt werden diese Komponenten wie folgt:

protocol://internet address/file name

Beispiel:

http://www.yahoo.com/index.html

Netzwerk-Input

- Um Daten aus dem Netzwerk einzulesen, verwenden wir ein InputStream-Objekt.
- Die Java-Klassenbibliothek stellt eine Klasse URL zur Verfügung, um URLs zu modellieren.
- Die URL-Klasse stellt einen Konstruktor mit einem String-Argument zur Verfügung:

```
URL u = new URL("http://www.yahoo.com/");
```

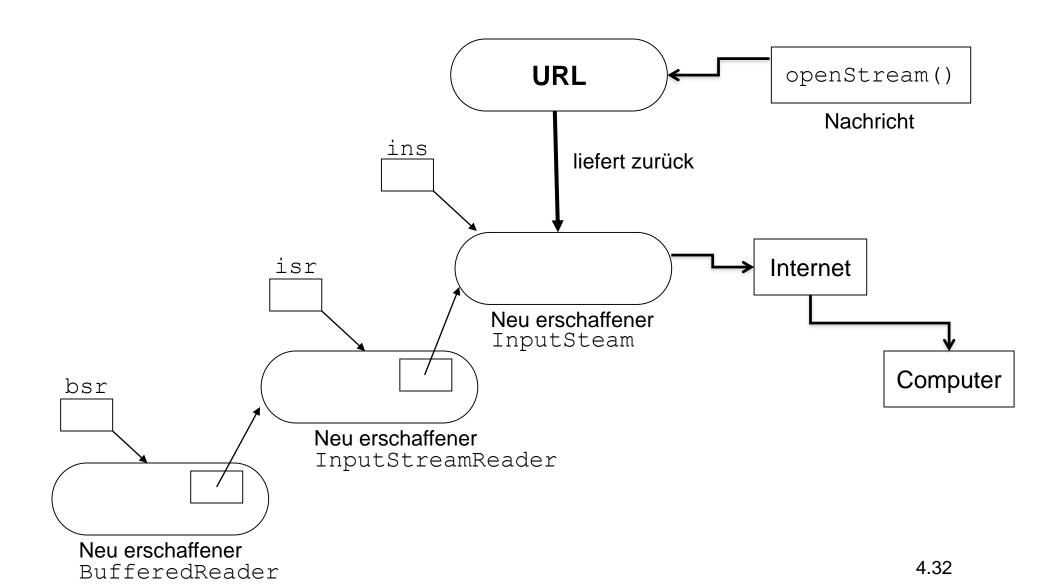
• Weiterhin stellt sie eine Methode openStream bereit, die keine Argumente hat und ein InputStream-Objekt zurückgibt:

```
InputStream ins = u.openStream();
```

Sobald wir einen InputStream haben, können wir wie üblich fortfahren:

```
InputStreamReader isr = new InputStreamReader(ins);
BufferedReader remote = newBufferedReader(isr);
... remote.readLine()...
```

Einlesen aus dem Internet mit Buffer



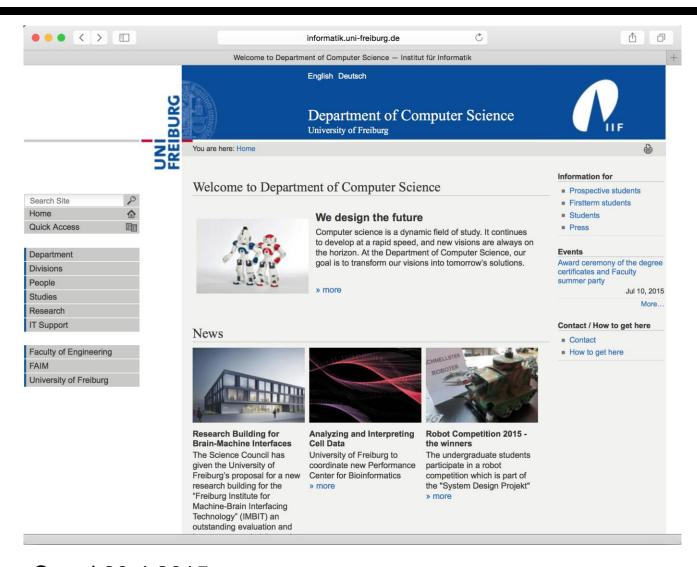
Beispiel: Einlesen der ersten fünf Zeilen von www.informatik.uni-freiburg.de

```
import java.net.*;
import java.io.*;
class WebPageRead {
  public static void main(String[] arg) throws Exception {
      URL u = new URL("http://www.informatik.uni-freiburg.de/");
      InputStream ins = u.openStream();
      InputStreamReader isr = new InputStreamReader(ins);
      BufferedReader webPage = new BufferedReader(isr);
      System.out.println(webPage.readLine());
      System.out.println(webPage.readLine());
      System.out.println(webPage.readLine());
      System.out.println(webPage.readLine());
      System.out.println(webPage.readLine());
```

Ergebnis der Ausführung

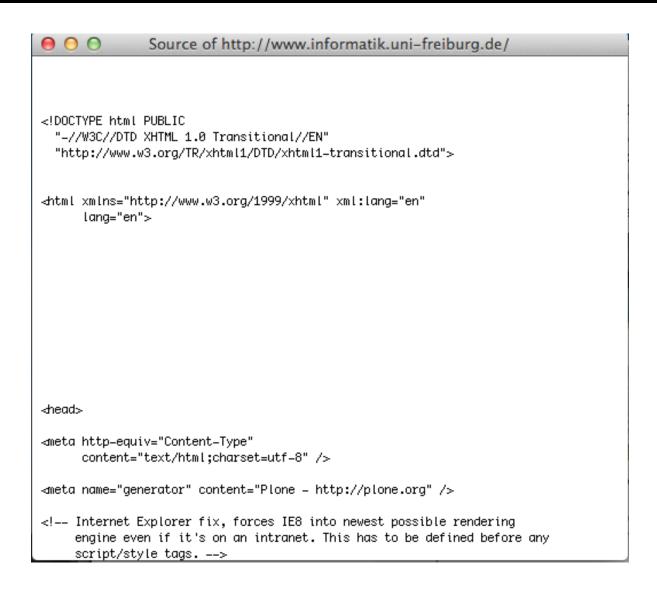
```
<!DOCTYPE html PUBLIC
"-//W3C//DTD XHTML 1.0 Transitional//EN"</pre>
```

Die Titelseite der Informatik in Freiburg



Stand 29.4.2015 4.35

Der Quellcode der Titelseite



Zusammenfassung

- In Java lassen sich komplexe Klassen durch die Kombination existierender Klassen erreichen.
- Dabei verwenden wir Objekte entsprechender Klassen zur Erzeugung von Objekte anderer Klassen.
- Beispielsweise benutzt Java so genannte Streams um Daten zu lesen oder zu schreiben.
- Durch die Streams ist es möglich von der eigentlichen Datei zu abstrahieren. So kann man beispielsweise auch Daten aus dem Internet direkt lesen.
- Um beispielsweise Zeilen aus dem Internet einzulesen, benötigen wir ein BufferedReader-Objekt.
- Dies erfordert das Erzeugen eines InputStreamReader-Objektes
- Das InputStreamReader-Objekt hingegen benötigt ein entsprechendes InputStream-Objekt.

Einführung in die Informatik Definition von Klassen

Wolfram Burgard

Motivation

- Auch wenn Java ein große Zahl von vordefinierten Klassen und Methoden zur Verfügung stellt, sind dies nur Grundfunktionen für eine Modellierung vollständiger Anwendungen.
- Um Anwendungen zu realisieren, kann man diese vordefinierten Klassen nutzen.
- Allerdings erfordern manche Anwendungen Objekte und Methoden, für die es keine vordefinierten Klassen gibt.
- Java erlaubt daher dem Programmierer, eigene Klassen zu definieren.

Klassendefinitionen: Konstruktoren und Methoden

```
class Laugher1 {
    public Laugher1() {
    }
    public void laugh() {
        System.out.println("haha");
    }
}
```

- Durch diesen Code wird eine Klasse Laugher1 definiert.
- Diese Klasse stellt eine einzige Methode laugh zur Verfügung

Anwendung der Klasse Laugher1

Auf der Basis dieser Definition können wir ein Laugher1-Objekt deklarieren:

```
Laugher1 x;
x = new Laugher1();
```

Dem durch x referenzierten Objekt können wir anschließend die Message laugh schicken:

```
x.laugh();
```

Aufbau einer Klassendefinition

Das Textstück

```
class Laugher1 {
```

- läutet in unserem Beispiel die Definition der Klasse Laugher1 ein.
- Die Klammern { und } werden Begrenzer oder Delimiter genannt, weil sie den Anfang und das Ende der Klassendefinition markieren.
- Zwischen diesen Delimitern befindet sich die Definition des Konstruktors

```
public Laugher1() {
}
```

und einer **Methode**.

```
public void laugh() {
         System.out.println("haha");
}
```

Aufbau der Methodendefinition laugh

Die Definition der Methode besteht aus einem Prototyp

```
public void laugh()
```

und dem Methodenrumpf

```
{
    System.out.println("haha");
}
```

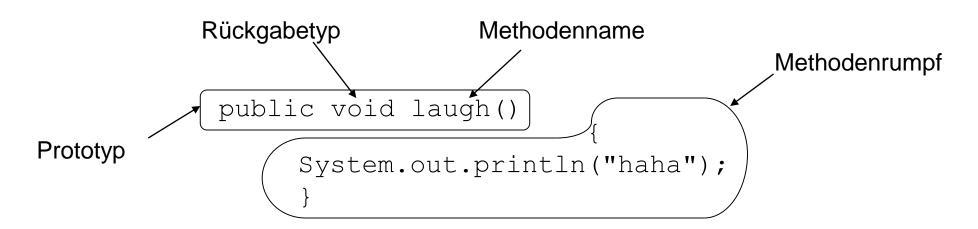
- 1. Der Prototyp der Methode beginnt mit dem Schlüsselwort public.
- 2. Danach folgt der Typ des Return-Wertes.
- 3. Dann wird der **Methodenname** angegeben.
- 4. Schließlich folgen zwei Klammern (), zwischen denen die Argumente aufgelistet werden.

Der Rumpf der Methode laugh

Der Methodenrumpf enthält die Statements, die ausgeführt werden, wenn die Methode aufgerufen wird.

Die Methode laugh druckt den Text "haha" auf den Monitor.

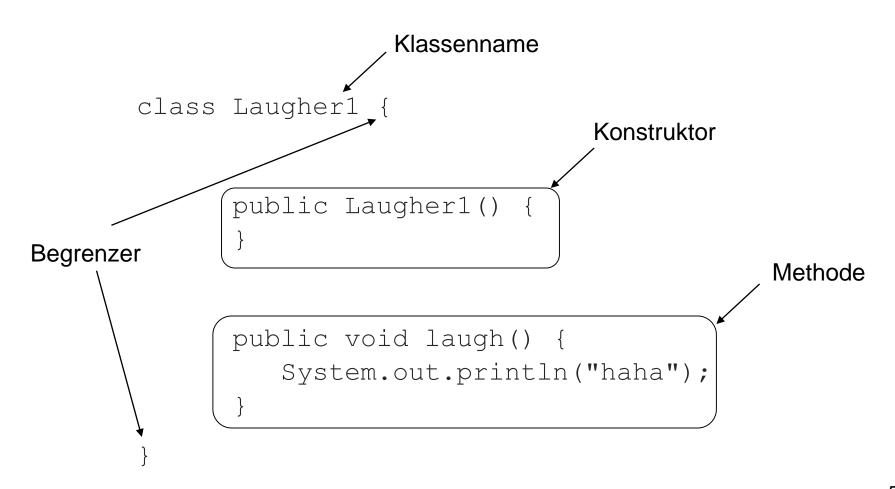
Zusammenfassend ergibt sich:



Der Konstruktor der Klasse Laugher1

- Die Form eines Konstruktors ist identisch zu einer Methodendefinition.
- Lediglich der Return-Typ wird ausgelassen.
- Konstruktoren werden immer mit dem Schlüsselwort new aufgerufen.
- Dieser Aufruf gibt eine Referenz auf ein neu erzeugtes Objekt zurück.
- Der Konstruktor Laugher1 tut nichts.

Struktur der Klassendefinition Laugher1



Parameter

- In der Methode laugh wird der auszugebende Text vorgegeben.
- Wenn wir dem Sender einer Nachricht erlauben wollen, die Lachsilbe festzulegen, (z.B. ha oder he), müssen wir eine Methode mit Argument verwenden:

```
x.laugh("ha");
oder
x.laugh("yuk");
```

 Parameter sind Variablen, die im Prototyp einer Methode spezifiziert werden.

Definition einer Methode mit Argument

 Da unsere neue Version von laugh ein String-Argument hat, müssen wir den Prototyp wie folgt ändern:

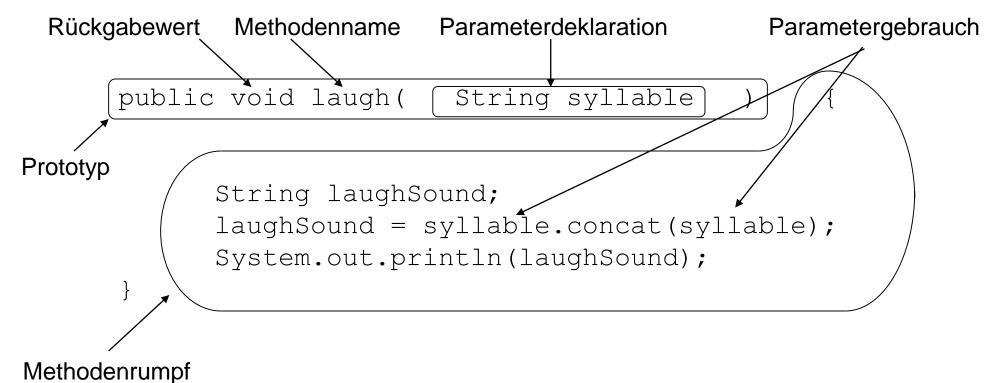
```
public void laugh (String syllable)
```

Der Rumpf kann dann z.B. sein:

```
String laughSound;
laughSound = syllable.concat(syllable);
System.out.println(laughSound);
}
```

• Wird diese Methode mit dem Argument "ho" aufgerufen, so gibt sie den Text hoho auf dem Bildschirm aus.

Struktur einer Methode mit Parametern



Eine erweiterte Laugher2-Klasse

```
class Laugher2 {
   public Laugher2() {
   public void laugh() {
      System.out.println("haha");
   public void laugh(String syllable) {
      String laughSound;
      laughSound = syllable.concat(syllable);
      System.out.println(laughSound);
```

Overloading

 Diese Definition von Laugher2 stellt zwei Methoden mit dem gleichen Namen aber unterschiedlichen Signaturen zur Verfügung:

```
laugh()
laugh(String syllable)
```

- In diesem Fall ist die Methode laugh überladen bzw. overloaded.
- Wenn wir haha ausgeben wollen, genügt der Aufruf

```
x.laugh();
```

 Um einen anderes Lachen (z.B. yukyuk) zu erzeugen, verwenden wir die zweite Methode:

```
x.laugh("yuk");
```

 Die Methode ohne Parameter repräsentiert das Standardverhalten und heißt daher Default.

Variante 3:

Veränderbare Standardsilbe

- Am Ende wollen wir auch die Möglichkeit haben, die Standardlachsilbe des Laugher-Objektes im Konstruktor anzugeben.
- Die gewünschte Anwendung ist:

```
Laugher3 x;
x = new Laugher3("ho");
x.laugh("heee");
x.laugh();
```

• Um dies zu erreichen, erhält der Konstruktor jetzt ein String-Argument, so dass er folgende Signatur hat:

```
Laugher3 (String s)
```

Instanzvariablen

- Wie können wir jetzt in der Methode laugh () auf dieses String-Objekt zugreifen?
- Die Lösung besteht darin, in der Klasse eine String-Variable zu definieren, die außerhalb der Methoden der Klasse steht.
- Eine solche Variable heißt Instanzvariable.
- Sie gehört zu dem gesamten Objekt und nicht zu einer einzelnen Methode.
- Auf Instanzvariablen kann von jeder Methode aus zugegriffen werden
- Instanzvariablen werden genauso deklariert wie andere Variablen. In der Regel geht der Deklaration jedoch das Schlüsselwort private voraus.

Deklaration von und Zugriff auf Instanzvariablen

```
class Laugher3{
   public Laugher3 ( String s) {
                                           Zu beachten:
                                          <del>-</del>defaultSyllable
                                           kann in jedem
   public void laugh
                                           Rumpf einer Methode
                                           benutzt werden
   private String defaultSyllable;
```

Verwendung der Instanzvariable

• In unserem Beispiel ist die Aufgabe des Konstruktors, die mit dem Argument erhaltene Information in der Instanzvariablen defaultSyllable zu speichern:

```
public Laugher3(String s) {
   defaultSyllable = s;
}
```

 Anschließend kann die laugh () -Methode auf defaultSyllable zugreifen:

```
public void laugh() {
    String laughSound;
    laughSound =
        defaultSyllable.concat(defaultSyllable);
    System.out.println(laughSound);
}
```

Die komplette Laugher3-Klasse

```
class Laugher3 {
   public Laugher3(String s) {
       defaultSyllable = s;
   public void laugh() {
       String laughSound;
       laughSound = defaultSyllable.concat(defaultSyllable);
       System.out.println(laughSound);
   public void laugh(String syllable) {
       String laughSound;
       laughSound = syllable.concat(syllable);
       System.out.println(laughSound);
   private String defaultSyllable;
```

Verwendung einer Klassendefinition

- 1. Wir kompilieren Laugher 3. java.
- 2. Wir schreiben ein Programm, das die Laugher3-Klasse benutzt:

```
class LaughALittle {
   public static void main(String[] a) {
      System.out.println("Live and laugh!!!");
      Laugher3 x,y;
      x = new Laugher3("yuk");
      y = new Laugher3("harr");
      x.laugh();
      x.laugh("hee");
      y.laugh();
```

Der Klassenentwurfsprozess

Im vorangegangenen Beispiel haben wir mit einer einfachen Klasse begonnen und diese schrittweise verfeinert.

Für große Programmsysteme ist ein solcher Ansatz nicht praktikabel.

Stattdessen benötigt man ein systematischeres Vorgehen:

- 1. Festlegen des Verhaltens der Klasse.
- 2. Definition des Interfaces bzw. der Schnittstellen der Klasse, d.h. der Art der Verwendung. Dabei werden die Prototypen der Methoden festgelegt.
- 3. Entwicklung eines kleinen **Beispielprogramms**, das die Verwendung der Klasse demonstriert und gleichzeitig zum Testen verwendet werden kann.
- 4. Formulierung des **Skelettes** der Klasse, d.h. die Standard-Klassendefinition zusammen mit den Prototypen.

Festlegen des Verhaltens einer Klasse am Beispiel Interactive IO

Für eine Klasse InteractiveIO wünschen wir das folgende Verhalten:

- Ausgeben einer Meldung auf dem Monitor (mit der Zusicherung, dass sie unmittelbar angezeigt wird).
- Von dem Benutzer einen String vom Keyboard einlesen.

Außerdem sollte der Programmierer die Möglichkeit haben, InteractiveIO-Objekte zu erzeugen, ohne System.in oder System.out verwenden zu müssen.

Interfaces und Prototypen (1)

Die **Schnittstelle** einer Klasse beschreibt die Art, in der die Objekte dieser Klasse verwendet werden können.

Für unsere InteractiveIO-Klasse wären dies:

• Deklaration einer InteractiveIO-Referenzvariablen:

```
InteractiveIO interIO;
```

• Erzeugen eines InteractiveIO-Objektes:

```
interIO = new InteractiveIO();
```

In diesem Beispiel benötigt der Konstruktor kein Argument.

Interfaces und Prototypen (2)

• Senden einer Nachricht zur Ausgabe eines String-Objektes an ein InteractiveIO-Objekt.

```
interIO.write("Please answer each question");
```

Resultierender Prototyp:

```
public void write(String s)
```

 Ausgeben eines Prompts auf dem Monitor und Einlesen eines String-Objektes von der Tastatur. Dabei soll eine Referenz auf den String zurückgegeben werden:

```
String s;
s = interIO.promptAndRead("What is your first name? ");
```

Resultierender Prototyp:

```
public String promptAndRead(String s)
```

Ein Beispielprogramm, das InteractiveIO verwendet

Aufgaben des Beispielprogramms:

- 1. Demonstrieren, wie die neue Klasse verwendet wird.
- 2. Prüfen, ob die Prototypen so sinnvoll sind.

```
class TryInteractiveIO {
   public static void main(String[] arg) throws Exception {
        InteractiveIO interIO;
        String line;

        interIO = new InteractiveIO();
        line = interIO.promptAndRead("Please type in a word: ");
        interIO.write(line);
   }
}
```

Das Skelett von InteractiveIO

Gegenüber der kompletten Klassendefinition fehlt dem Skelett der Code, der die Methoden realisiert:

```
// Easy to use class for communicating with the user
class InteractiveIO {
   public InteractiveIO() {
   //Write s to the monitor
   public void write(String s) {
   //Write s to the monitor, read a string from the
keyboard,
   //and return a reference to it.
   public String promptAndRead(String s) throws Exception {
                                                         5.26
```

Implementierung von InteractiveIO (1)

Die **Implementierung** einer Klasse besteht aus dem Rumpf der Methoden sowie den Instanzvariablen.

Dabei spielt die Reihenfolge, in der Methoden (weiter-) entwickelt werden, keine Rolle.

Der Konstruktor tut nichts:

```
public InteractiveIO() {
}
```

Als nächstes definieren wir die Methode write:

```
public void write(String s) {
    System.out.println(s);
    System.out.flush();
}
```

Implementierung von InteractiveIO (2)

Schließlich implementieren wir promptAndRead.

Um in einer Methode den Return-Wert zurückzugeben, verwenden wir das Return-Statement:

```
return Wert;
```

Dies ergibt:

```
public String promptAndRead(String s) throws Exception {
    System.out.println(s);
    System.out.flush();

    BufferedReader br;
    br = new BufferedReader(new InputStreamReader(System.in));

    String line;
    line = br.readLine();
    return line;

    5.28
```

Die komplette Klasse Interactive IO

```
import java.io.*;
class InteractiveIO {
   public InteractiveIO() {
   public void write(String s) {
       System.out.println(s);
       System.out.flush();
   public String promptAndRead(String s) throws Exception {
       System.out.println(s);
       System.out.flush();
       BufferedReader br:
       br = new BufferedReader(new InputStreamReader(System.in));
       String line;
       line = br.readLine();
       return line;
                                     Siehe: examples/InteractiveIO_1.java
```

Verbessern der Implementierung von InteractiveIO

- Häufig ist eine erste Implementierung einer Klasse noch nicht optimal.
- Nachteilhaft an unserer Implementierung ist, dass bei jedem Einlesen einer Zeile ein BufferedReader und ein InputStreamReader erzeugt wird.
- Es wäre viel günstiger, diese Objekte einmal zu erzeugen und anschließend wiederzuverwenden.
- Die entsprechenden Variablen k\u00f6nnen wir als Instanzvariablen deklarieren und die Erzeugung der Objekte k\u00f6nnen wir in den Konstruktor verschieben.

5.30

Prinzip der Verbesserung von InteractiveIO

```
class InteractiveIO{
                                                            Der Konstruktor
    public InteractiveIO() {
       br = new BufferedReader(
           new InputStreamReader(System.in));
    public String promptAndRead(String s) throws Exception {
       System.out.println(s);
       System.out.flush();
        String line;
       private BufferedReader br;
                                                       Jetzt Instanzvariable
                                                                  5.31
```

Weitere Vereinfachungen

1. Wir können die von readLine erzeugte Referenz auch direkt zurückgeben:

```
return br.readline();
```

2. Beide Methoden write und promtAndRead geben etwas auf dem Monitor aus und verwenden println und flush. Dies kann in einer Methode zusammengefasst werden:

```
private void writeAndFlush(String s) {
    System.out.println(s);
    System.out.flush();
```

Das Schlüsselwort this

Mit der Methode writeAndFlush können wir sowohl in write als auch in promtAndRead die entsprechende Code-Fragmente ersetzen.

Problem: Methoden werden aufgerufen, indem Nachrichten an Objekte gesendet werden. Aber an welches Objekt können wir aus der Methode write eine Nachricht writeAndFlush senden?

Antwort: Es ist dasselbe Objekt.

Java stellt das Schlüsselwort this zur Verfügung, damit eine Methode das Objekt, zu dem sie gehört, referenzieren kann:

Die komplette, verbesserte Klasse Interactive IO

```
import java.io.*;
class InteractiveIO {
   public InteractiveIO() {
       br = new BufferedReader(new InputStreamReader(System.in));
   public void write(String s) {
       this.writeAndFlush(s);
   public String promptAndRead(String s) throws Exception {
       this.writeAndFlush(s);
       return br.readLine();
   private void writeAndFlush(String s) {
       System.out.println(s);
       System.out.flush();
   private BufferedReader br;
                                   Siehe: examples/InteractiveIO_2.java
```

Deklarationen und das return-Statement

Reihenfolge der Vereinbarungen: Die Reihenfolge von Variablen- und Methodendeklarationen in einer Klasse ist beliebig. Es ist jedoch eine gängige Konvention, erst die Methoden zu deklarieren und dann die Variablen.

Das return-Statement: Der Sender einer Nachricht kann nicht fortfahren, bis die entsprechende Methode beendet ist. In Java geschieht die Rückkehr zum Sender durch ein return-Statement oder, sofern die Methode den Typ void hat, am Ende der Methode. Allerdings können auch void-Methoden mit return beendet werden:

```
private void writeAndFlush(String s) {
        System.out.println(s);
        System.out.flush();
        return;
}
```

Zugriffskontrolle

- Eine Klassendefinition besteht aus Methoden und Instanzvariablen.
- Der Programmierer kann einen unterschiedlichen Zugriff auf Methoden oder Variablen gestatten, indem er die Schlüsselwörter public oder private verwendet.
- Als public deklarierte Methoden können von außen aufgerufen werden. Als private vereinbarte Methoden sind jedoch nur innerhalb der Klasse bekannt.
- Gleiches gilt für Instanzvariablen.

Variablen und ihre Lebensdauer

Wir haben drei verschiedene Arten von Variablen kennen gelernt:

- 1. als Parameter im Kopf der Definition einer Methode,
- als lokale Variable definiert innerhalb des Rumpfes einer Methode und
- 3. als Instanzvariablen in der Klassendefinition.

Variablen als Parameter

Variablen, die Parameter einer Methode sind, werden beim Aufruf der Methode automatisch erzeugt und sind innerhalb der Methode bekannt. Ist die Methode beendet, kann auf sie nicht mehr zugegriffen werden. Ihre Lebenszeit entspricht der der Methode.

Parameter erhalten ihren initialen Wert vom Sender der Nachricht und die Argumente des Aufrufs müssen exakt mit den Argumenten der Methode übereinstimmen.

```
Für void f(String s1, PrintStream p) ist der Aufruf
f("hello", System.out)
```

zulässig. Die folgenden Aufrufe hingegen sind alle unzulässig:

```
f("hello")
f("hello", "goodbye")
f("hello", System.out, "bye")
```

Lokale Variablen

- Lokale Variablen die in Methoden definiert werden.
- Sie haben die gleiche Lebenszeit wie Parameter.
- Sie werden beim Aufruf einer Methode erzeugt und beim Verlassen der Methode gelöscht.
- Lokale Variablen müssen innerhalb der Methode initialisiert werden.
- Parameter und Variablen sind außerhalb der Methode, in der sie definiert werden, nicht sichtbar, d.h. auf sie kann von anderen Methoden nicht zugegriffen werden.
- Wird in verschiedenen Methoden derselbe Bezeichner für lokale Variablen verwendet, so handelt es sich um jeweils verschiedene lokale Variablen.

Beispiel

```
String getGenre() {
    String s = "classic rock/".concat(getFormat());
    return s;
}
String getFormat() {
    String s = "no commercials";
    return s;
}
```

Die Wertzuweisung an s in getFormat hat keinerlei Effekt auf die lokale Referenzvariable s in getGenre.

Rückgabewert von getGenre ist somit eine Referenz auf

```
"classic rock/no commercials"
```

Instanzvariablen

- Instanzvariablen haben dieselbe Gültigkeitsdauer wie das Objekt, zu dem sie gehören.
- Auf Instanzvariablen kann von jeder Methode eines Objektes aus zugegriffen werden.
- Der Zugriff von außen wird, ebenso wie bei den Methoden, durch die Schlüsselworte public und private geregelt.

Lebensdauer von Objekten

- Objekte können in den Methoden einer Klasse durch Verwendung von new oder durch den Aufruf anderer Methoden neu erzeugt werden.
- Java löscht nicht referenzierte Objekte automatisch.

```
public void m2() {
  String s;
  s = new String("Hello world!");
  s = new String("Welcome to Java!");
  ...
}
```

- Nach der zweiten Wertzuweisung gibt es keine Referenz auf "Hello world!" mehr.
- Konsequenz: Objekte bleiben so lange erhalten, wie es eine Referenz auf sie gibt.

Das Schlüsselwort this

Mit dem Schlüsselwort this kann man innerhalb von Methoden einer Klasse das **Objekt selbst referenzieren**. Damit kann man

- 1. dem Objekt selbst eine Nachricht schicken oder
- 2. bei Mehrdeutigkeiten auf das Objekt selbst referenzieren.

```
class ... {
    ...
    public void m1() {
        String s;
    ...
    }
    ...
    private String s;
}
```

Innerhalb der Methode m1 ist s eine lokale Variable. Hingegen ist this.s die Instanzvariable.

Der Konstruktor

- Der Konstruktor ist immer die erste Methode, die aufgerufen wird.
- Die Aufgabe eines Konstruktors ist daher, dafür zu sorgen, dass das entsprechende Objekt "sein Leben" mit den richtigen Werten beginnt.
- Insbesondere soll der Konstruktor die notwendigen Initialisierungen der Instanzvariablen vornehmen.

Zusammenfassung (1)

- Eine Klassendefinition setzt sich zusammen aus der Formulierung der Methoden und der Deklaration der Instanzvariablen.
- Methoden und Instanzvariablen können als public oder private deklariert werden, um den Zugriff von außen festzulegen.
- Es gibt drei Arten von Variablen: Instanzvariablen, lokale Variablen und Parameter.
- Lokale Variablen sind Variablen, die in Methoden deklariert werden.

Zusammenfassung (2)

- Parameter werden im Prototyp einer Methode definiert und beim Aufruf durch die Wertübergabe initialisiert.
- Instanzvariablen werden außerhalb der Methoden aber innerhalb der Klasse definiert.
- Instanzvariablen speichern Informationen, die über verschiedene Methodenaufrufe hinweg benötigt werden.

Informatik I

Processing Numbers

Wolfram Burgard

Motivation

- Computer bzw. Rechenmaschinen wurden ursprünglich gebaut, um schnell und zuverlässig mit Zahlen zu rechnen.
- Erste Anwendungen von Rechenmaschinen und Computern waren die Berechnung von Zahlentabellen, Codes, Buchhaltungen, ...
- Auch heute spielen numerische Berechnungen immer noch eine bedeutende Rolle.
- Nicht nur in Buchhaltungen, graphischen Oberflächen (Kreise, Ellipsen, ...) sondern auch bei der Interpretation von Daten (z.B. Bildverarbeitung, Robotik, ...) wird üblicherweise mit Zahlen gerechnet.
- Auch Java bietet Möglichkeiten, Zahlen zu repräsentieren und arithmetische Berechnungen durchzuführen.

Primitive Datentypen

- Einer der grundlegende Datentypen von Computern sind Zahlen.
- Anstatt Klassen für die Manipulation von Zahlen zur Verfügung zu stellen, bietet Java einen direkten Zugriff auf Zahlen.
- Verschiedene Typen von Zahlen (ganze Zahlen, ...)
 werden in Java auch direkt, d.h. unter direkter
 Verwendung der zugrunde liegenden Hardware realisiert
 ohne den Umweg über Klassendefinitionen zu gehen.
- Dies hat den Vorteil, dass numerische Berechnungen besonders effizient ausgeführt werden können.

Operatoren versus Methoden

- Allerdings führt der Verzicht auf Klassen für Zahlen dazu, dass Berechnungen nicht mithilfe von Nachrichten ausgeführt werden, die an Objekte gesendet werden, sondern mithilfe so genannter Operatoren.
- Darüber hinaus ist

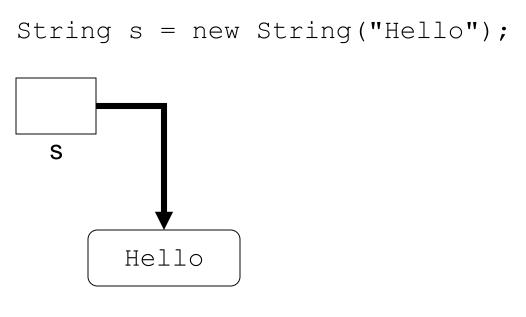
$$x / (y + 1)$$

leichter lesbar als

```
x.divide(y.add(1))
```

Variablen versus Referenzvariablen

- Referenzvariablen haben als Wert Referenzen bzw. Bezüge auf Objekte.
- Variablen hingegen enthalten Werte einfacher Datentypen und werden nicht mit Objekten "assoziiert".
- einer dieser Datentypen ist int, der ganze Zahlen repräsentiert.



Objekt, das "Hello" repräsentiert

Unterschiede zwischen Variablen und Referenzvariablen

	Referenzvariable	Einfache Variable
Definiert durch	Klassendefinition	Sprache
Wert erzeugt durch	new	System
Wert initialisiert durch	Konstruktor	System
Variable initialisiert durch	Zuweisung einer Referenz	Zuweisung eines Wertes
Variable enthält	Referenz auf ein Objekt	primitiven Wert
Verwendet zusammen mit	Methoden	Operatoren
Nachrichtenempfänger	ja	nein

Grundlegende Arithmetische Operatoren

Einige der Operatoren, die in Java im Zusammenhang mit ganzen Zahlen (int) benutzt werden können, sind.

+ Addition

Ergebnis ist die Summe der beiden Operanden: 5 + 3 = 8

- Subtraktion

Ergebnis ist die Differenz der beiden Operanden 5 – 2 = 3

* Multiplikation

Ergebnis ist das Produkt der beiden Operanden 5 * 3 = 15

/ Division

Ganzzahlige Division ohne Rest: 5/3 = 1

% Rest

Ergebnis ist der Rest bei ganzzahliger Division: 5%3 = 2

Operatoren, Operanden und Ausdrücke

- Operatoren korrespondieren zu Aktionen, die Werte berechnen.
- Die Objekte, auf die Operatoren angewandt werden, heißen Operanden.
- Operatoren zusammen mit ihren Operanden werden Ausdrücke genannt.
- In dem Ausdruck x / y sind x und y die Operanden und / der Operator.
- Da Ausdrücke wiederum Werte repräsentieren, können Ausdrücke auch als Operanden verwendet werden.

Für die Integer-Variablen x, y und z lassen sich folgende Ausdrücke bilden:

$$x + y$$
 z / x
 $(x - y) * (x + y)$

Literale

- Innerhalb von Ausdrücken dürfen auch konkrete (Zahlen)-Werte verwendet werden.
- Zahlenwerte, die von der Programmiersprache vorgegeben werden, wie z.B. −1 oder 2, heißen Literale.

Damit sind auch folgende Ausdrücke zulässig:

$$2 * x + y$$
 $75 / x$
 $33 / 5 + y$

Präzedenzregeln

- Sofern in einem Ausdruck mehr als ein Operator vorkommt, gibt es Mehrdeutigkeiten.
- Je nachdem, wie der Ausdruck ausgewertet wird, erhält man unterschiedliche Ergebnisse.
- Beispielsweise kann 4*3+2 als 14 interpretiert werden, wenn man zunächst 4 mit 3 multipliziert und anschließend 2 addiert, oder als 20, wenn man zuerst 3 und 2 addiert und das Ergebnis mit 4 multipliziert.
- Java verwendet so genannte "Präzedenzregeln", um solche Mehrdeutigkeiten aufzulösen.
- Dabei haben *, / und % eine höhere Präzedenz als die zweistelligen Operatoren + und -.
- Die einstelligen Operatoren + und (Vorzeichen) wiederum haben höhere Präzedenz als *, / und %.

Präzedenzregeln und Klammern

Der Ausdruck

$$4 * 3 * -2 + 2 * -4$$

ist somit äquivalent zu

$$((4 * 3) * (-2)) + (2 * (-4))$$

Ebenso wie in der Mathematik kann man runde Klammern verwenden, um Präzedenzregeln zu überschreiben:

$$(4 * 3) + 2$$

 $4 * (3 + 2)$

Wertzuweisungen und zusammengesetzte Wertzuweisungen

 Ausdrücke (wie die oben verwendeten) können auf der rechten Seite von Wertzuweisungen verwendet werden:

$$x = y + 4;$$
 $y = 2 * x + 5;$

Verschiedene Wertzuweisungen tauchen jedoch sehr häufig auf, wie z.B.

$$x = x + y;$$
 $y = 2 * y;$

Für diese Form der Wertzuweisungen stellt Java zusammengesetzte Wertzuweisungen zur Verfügung:

$$x += y;$$
 entspricht $x = x + y;$ $y *= 2;$ entspricht $y = y * 2;$

Inkrement und Dekrement

- Die häufigsten arithmetischen Operationen sind das Addieren und das Subtrahieren von 1.
- Auch hierfür stellt Java spezielle Operatoren zur Verfügung:

- Die oberen zwei Operatoren heißt Inkrement-Operatoren. Die unteren zwei werden Dekrement-Operatoren genannt.
- Diese Statements stehen für eine Wertzuweisung, durch welche der Wert der entsprechenden Variable um eins erhöht bzw. erniedrigt wird.
- Dementsprechend dürfen die Argumente dieser Operatoren weder Literale noch zusammengesetzte Ausdrücke sein.

Methoden für Integers

- Die Menge der Operatoren ist auf die Grundrechenarten eingeschränkt.
- Häufig benötigt man jedoch weitere Funktionen.
- Da die eingebauten Datentypen wie int eingeführt wurden, um bei Berechnungen den Zusatzaufwand einer Objektorientierung zu vermeiden, stellt sich nun die Frage, wie solche Funktionen realisiert werden können.
- Da wir keine Objekte mehr haben, denen wir eine Nachricht schicken können, müssen wir uns entsprechende Alternativen suchen.

Methoden für Integers

- In Java besteht die Lösung darin, dass solche Methoden in den jeweiligen Klassen realisiert werden.
- Die entsprechenden Nachrichten werden dann nicht an ein Objekt sondern an die entsprechende Klasse gesendet.
- Beispielsweise werden auch für Integer-Objekte einige Methoden in den vordefinierten Klasse Integer und Math zur Verfügung gestellt.
- Eine dieser Methoden ist z.B. Math.abs:

```
int i = -2;
int j = Math.abs(i);
```

Das Schlüsselwort static

- Methoden und Variablen, die nicht an Instanzen einer Klasse gebunden sind, sollten das Schlüsselwort static tragen.
- Statische Methoden/Variablen "gehören" somit zur Klasse und nicht zu Instanzen einer Klasse (den Objekten).
- Statische Methoden haben daher keinen Zugriff auf die Instanzvariablen der Klasse.
- Statische Methoden haben keinen Zugriff auf nichtstatische Methoden der Klasse.

Anwendung des Schlüsselworts static

Beispiel einer statischen Methode:

```
class StaticTest {
    StaticTest() {}
    public static int sum(int a, int b) {
        return a+b;
    }
}
```

 Da eine statische Methode nicht zu einem Objekt gehört, verwendet man den Klassennamen als Empfänger:

```
StaticTest.sum(1,2); // yields 1+2=3
```

• Eine typische Anwendung statischer Methoden und Variablen sind die mathematische Funktionen Math.cos(), Math.sin() sowie die Konstante Math.PI. 5.17

Auswertung von Ausdrücken

- 1. Ausdrücke werden von links nach rechts unter Berücksichtigung der Präzedenzregeln und der Klammerung ausgewertet.
- 2. Bei Operatoren mit gleicher Präzedenz wird von links nach rechts vorgegangen.
- 3. Dabei werden die Variablen und Methodenaufrufe, sobald sie an die Reihe kommen, durch ihre jeweils aktuellen Werte ersetzt.

Beispiele für die Ausdrucksauswertung

Gegeben:

int
$$p = 2$$
, $q = 4$, $r = 4$, $w = 6$, $x = 2$, $y = 1$;

Dies ergibt:

Zuweisungen und Inkrementoperatoren in Ausdrücken

- Sowohl die Wertzuweisung = als auch die Inkrementoperatoren ++ und -- stellen Operatoren dar.
- Sie dürfen daher auch in Wertzuweisungen vorkommen.
- Der Ausdruck x = y hat als Wert den Wert von y.
- Hat x den Wert 3, liefert ++x als Ergebnis den Wert 4. Dabei wird x von 3 auf 4 erhöht.
- x++ liefert in derselben Situation den Wert 3. Danach wird x um 1 erhöht.
- Zulässig sind daher

$$x = y = z = 0;$$
 $x = y = z++;$ $x = z++ + --z;$

Empfehlung: Keine Zuweisungen und Operatoren mit Seiteneffekten in Ausdrücken verwenden!

Einlesen von Zahlen von der Tastatur

- Um Zahlen von der Tastatur einzulesen, benötigen wir entsprechende Methoden.
- In Java wird das durch die Komposition von zwei Methoden erreicht.
- Die erste liest ein String-Objekt aus dem Eingabestrom.
- Die zweite Methode wandelt die Zeichen dieses String-Objektes in eine Zahl um:

```
String s = br.readLine();
int i = Integer.parseInt(s);
```

Kompakter geht es mit:

```
int i = Integer.parseInt(br.readLine());
```

Mögliche Fehler

- Damit das Einlesen einer Zahl erfolgreich ist, muss sich die eingelesene Zeile tatsächlich auch in eine Zahl umwandeln lassen.
- Folgende Eingaben sind zulässig:

2

75

-1

Bei folgenden Eingaben hingegen wird ein Fehler auftreten:

Hello

75 40

120

Der Datentyp long für große ganze Zahlen

- Der Typ int modelliert ganze Zahlen in dem Bereich [-2147483648, 2147483647]
- Leider reicht dieser Wertebereich für viele Anwendungen nicht aus: Erdbevölkerung, Staatsschulden, Entfernungen im Weltall etc.
- Java stellt daher auch den Typ long mit dem Wertebereich
 [-9223372036854775808, 9223372036854775807] zur
 Verfügung, der für fast alle Anwendungen im Bereich Administration und Handel ausreicht.
- Für den Datentyp long gelten die gleichen Operatoren wie für int.
- Long-Literale werden durch ein abschließendes L gekennzeichnet.

```
long x = 2000L, y = 1000L;
y *= x;
x += 1500L;
```

Warum int und long und nicht nur long?

- Variablen vom Typ int benötigen nur vier Byte=32 Bit, während solche vom Typ long acht Byte = 64 Bit benötigen. Wenn also ein Programm sehr viele ganze Zahlen verwendet, verbraucht man bei Verwendung von ints nur die Hälfte an Speicherplatz.
- In der Praxis muss man die Anforderungen an die Genauigkeit sehr genau untersuchen und kann ggf. auf die speicherplatzsparenden ints zurückgreifen.

Gleichzeitige Verwendung mehrerer Typen: Casting

- Java erlaubt die Zuweisung eines Wertes vom Typ int an eine Variable vom Typ long.
- Dabei geht offensichtlich keine Information verloren.
- Umgekehrt ist das jedoch nicht der Fall, weil der zugewiesene Wert außerhalb des Bereichs von int liegen kann.
- Wenn man einer Variable vom Typ int einen Ausdruck vom Typ long zuordnen will und man sicher ist, dass keine Bereichsüberschreitung stattfinden kann, muss man eine spezielle Notation verwenden, die Casting genannt wird.
- Dabei stellt man dem Ausdruck den Typ, in den sein Wert konvertiert werden soll, in Klammern voraus.

Die folgenden Wertzuweisungen sind daher zulässig:

```
long x = 98;
int i = (int) x; // casting
```

Modellieren von Messdaten

- Integer sind Zahlen, die üblicherweise zum Zählen verwendet werden.
- Integer sollten daher immer dann verwendet werden, wenn der Wertebereich einer Variablen in den ganzen Zahlen liegt (Anzahl Studenten, die immatrikuliert sind, Anzahl der Kinder, ...).
- Insbesondere bei der Verarbeitung von Messdaten erhält man jedoch oft Werte, die keine ganzen Zahlen sind (540.3 Meter, 10.97 Sekunden, ...).
- Deshalb benötigt man in einer Programmiersprache auch Werte mit Nachkommastellen:

```
12.34
3.1415926
1.414
```

Fließkommazahlen

- In der Welt der Computer werden Messwerte üblicherweise durch Fließkommazahlen repräsentiert.
- Hierbei handelt es sich um Zahlen der Form

$$3.1479 \times 10^{15}$$

Diese Zahl würde in Java repräsentiert durch

- Dabei sind sowohl der Vorkommaanteil, der Nachkommaanteil und der Exponent in der Anzahl der Stellen begrenzt.
- Fließkommazahlen repräsentieren eine endliche Teilmenge der rationalen Zahlen.

Die Datentypen float und double

- Java stellt mit float und double zwei elementare
 Datentypen mit unterschiedlicher Genauigkeit für die Repräsentation von Fließkommazahlen zur Verfügung.
- Der Typ float modelliert Fließkommazahlen mit ungefähr siebenstelliger Genauigkeit. Der Absolutbetrag der Werte kann entweder 0 sein oder im Bereich [1.4E-45f, 3.4028235E38f] liegen.
- Demgegenüber hat der Typ double eine ungefähr fünfzehnstellige Genauigkeit. Der Absolutbetrag der Werte kann entweder 0 sein oder im Bereich [4.9E-324, 1.7976931348623157E308] liegen.

Vergleich der Typen float und int

- Variablen vom Typ float benötigen ebenso wie Variablen vom Typ int lediglich 4 Byte = 32 Bit.
- Variablen vom Typ float können größere Werte repräsentieren als Variablen vom Typ int.
- Allerdings haben floats nur eine beschränkte Genauigkeit.

Beispiel:

```
float f1 = 1234567089f;
System.out.println(f1);
```

liefert als Ausgabe

Fließkommazahlen und Rundungsfehler

- Fließkommazahlen stellen nur eine begrenzte Genauigkeit zur Verfügung.
- Ein typisches Beispiel für mögliche Rechenfehler ist:

```
float x = 0.0644456f;
float y = 0.032754f;
float z = x * y;
System.out.println(z);
```

- Ausgabe dieses Programmstücks ist 0.0021108512.
- Korrekt wäre

0.0021108511824.

Verwendung von float oder double

- Variablen vom Typ float und double werden ähnlich verwendet wie Variablen vom Typ int.
- Mit folgendem Programmstück wird die Fläche eines Kreises berechnen mit Radius 12.0 berechnet:

```
double area, radius;
radius = 12.0;
area = 3.14159*radius*radius;
```

Einlesen von Werten vom Typ float und double

- Das Einlesen von Werten für double/floatist so einfach wie für int.
- Java stellt ein Klasse Double/Float zur Verfügung, die es erlaubt, einen double Wert aus einem String-Objekt zu berechnen.

```
double d = Double.parseDouble(br.readLine());
```

Wann soll man float oder double verwenden?

- Fließkommazahlen werden in der Regel verwendet, wenn man Zahlen mit Nachkommaanteil benötigt.
- Die Genauigkeit von double ist für viele Anwendungen hinreichend.
- Allerdings gibt es Anwendungen, für welche die Genauigkeit von double nicht ausreicht.
- Ein typisches Beispiel ist das Lösen großer Gleichungssysteme.
- Probleme tauchen aber auch bei Berechnungen im Finanzbereich auf, bei denen Rundungsfehler bis zur zweiten Nachkommastelle ausgeschlossen werden müssen.

Gemischte Arithmetik

- Dieselben Gesetze, die für die Konvertierung zwischen int und long gelten, finden auch für float und double Anwendung.
- Allerdings kann man auch Integer-Variablen Werte von Fließkommazahlen zuordnen und umgekehrt.
- Nur wenn es mit keinem Informationsverlust verbunden ist, kann eine Zuweisung direkt erfolgen.
- Andernfalls muss man das Casting verwenden.

```
double x = 4.5;
int i = (int) x;
x = i;
```

 Dabei wird bei der Konvertierung von Fließkommazahlen nach Integer-Zahlen stets der Nachkommaanteil abgeschnitten

6.34

Zusammenfassung

- Java stellt verschiedene elementare Datentypen f
 ür das "Verarbeiten von Zahlen" bereit.
- Die Integer-Datentypen repräsentieren ganze Zahlen.
- Die Datentypen float und double repräsentieren Fließkommazahlen.
- Fließkommazahlen sind eine Teilmenge der rationalen und reellen Zahlen.
- Die Werte dieser Datentypen werden durch Literale beschrieben.
- Für die Konvertierung zwischen Datentypen verwendet man das Casting.
- Berechnungen mit Daten vom Typ double und float können Rundungsfehler produzieren.
- Dadurch entstehen häufig falsche Ausgaben und Ergebnisse.
- You have been warned!

Einführung in die Informatik Control Structures and Iterators

if, while, for und Iteratoren

Wolfram Burgard

Motivation

- Bisher bestanden die Rümpfe unserer Methoden aus einzelnen Statements, z.B. Wertzuweisungen oder Methodenaufrufen.
- Es gibt bisher keine Möglichkeit, Statements nur in Abhängigkeit bestimmter Umstände auszuführen.
- Durch bedingte Anweisungen und Schleifen können wir flexiblere Methoden schreiben und deutlich mächtigere Modelle entwickeln.

Das if-Statement

- Java stellt mit dem if-Statement eine Form der bedingten Anweisung zur Verfügung.
- Mit Hilfe des if-Statements können wir eine Bedingung testen und, je nach Ausgang des Tests, eine von zwei Anweisungen durchführen.

```
if (condition)
    statement1
else
    statement2
```

Das if-Statement

Beispiel:

```
if (x == 2)
    result = 4;
else
    result = 5 * x;
```

- Zeile 1 enthält den Test, den wir ausführen.
- Zeile 2 enthält das Statement, das bei erfolgreichem Test ausgeführt wird.
- Zeile 3 enthält das Schlüsselwort else und läutet den Teil ein, der ausgeführt wird, wenn der Test fehlschlägt.
- Zeile 4 enthält das Statement, welches bei negativem Ausgang des Tests ausgeführt wird.

Mehrere Anweisungen in if-Statements

- In der Grundversion des if-Statements können nur einzelne Statements im then-Teil und else-Teil verwendet werden.
- Sollen mehrere Statements ausgeführt werden, muss man diese zu einem Block zusammenfassen, indem man sie in geschweifte Klammern ({ und }) einschließt.

```
if (x>y)
   System.out.print(x);
   System.out.print(" is greater than ");
   System.out.println(y);
                                                     zusammen-
                                                     gesetzte
else
                                                     Statements
   System.out.print(x);
   System.out.print(" is not greater than ");
   System.out.println(y);
```

Multiple if-Statements

- Java erlaubt es auch das else-Statement wegzulassen, d.h. es wird kein Code ausgeführt, wenn die Bedingung falsch ist.
- Verschiedene if-Statements können auch geschachtelt werden

```
if (X > 2)
    if (X < 5)
        System.out.println("X ist größer als 2 und kleiner als 5");
    else
        System.out.println("X ist größer gleich 5");</pre>
```

Des Weiteren sind kaskardierte if-Statements möglich

```
if (X > 2)
        System.out.println("X ist größer als 2");
else if (X < 0)
        System.out.println("X ist kleiner als 0");
else
        System.out.println("X ist größer gleich 0 und kleiner gleich 2");</pre>
```

Zu welchem if gehört ein else?

- Ein else gehört immer zu dem letzten if, für das noch ein else fehlt.
- Unser Beispiel entspricht daher:

```
if (X > 2) {
   if (X < 5)
       System.out.println("X ist größer als 2 und kleiner als 5");
   else
      System.out.println("X ist größer als 5");
}</pre>
```

 Hierbei sollte die Einrückung der Statements die Zuordnung der Statements widerspiegeln.

Bedingungen in if-Statements

- Die Bedingung eines if-Statements muss ein Ausdruck sein, der entweder wahr oder falsch ist.
- Im Moment schränken wir uns auf Vergleiche zwischen Zahlwerten ein.
- Java stellt folgende Operatoren für den Vergleich von Zahlen zur Verfügung:

Operator	Bedeutung
<	kleiner
>	größer
==	gleich
<=	kleiner gleich
>=	größer gleich
!=	ungleich

Der Typ boolean

- Für logischen Werte wahr und falsch gibt es in Java einen primitiven Datentyp boolean
- Die möglichen Werte von Variablen dieses Typs sind true und false.
- Wie Integer-Variablen kann man auch Variablen vom Typ boolean vereinbaren.
- Diesen Variablen können Werte logischer Ausdrücke zugewiesen werden.

Anwendung vom Typ boolean

Typische Situation:

Alternative:

```
boolean hasOvertime;
hasOvertime = (hours > 40);
...
if (hasOvertime)
```

Logische Operatoren und zusammengesetzte logische Ausdrücke

- Häufig besteht eine Bedingung aus mehreren Teilbedingungen, die gleichzeitig erfüllt sein müssen.
- Java erlaubt es, mehrere Tests mit Hilfe logischer Operatoren zu einem Test zusammenzusetzten:

```
hours > 40 && hours <= 60
```

- Der & & Operator repräsentiert das logische Und.
- Der | |-Operator realisiert das logische Oder.
- Der !-Operator realisiert die Negation.

Zusammengesetze if-Anweisungen und Operatoren

 if-Anweisungen mit Operatoren k\u00f6nnen auch zerlegt werden in einzelne if-Anweisungen

```
if (condition1)
    statement
else if (condition2)
    statement

if (condition1 || condition2)
    statement

if (condition1)
    if (condition1 && condition2)
    if (condition2)
    statement
```

Präzedenzregeln für logische Operatoren

- Der !-Operator hat die höchste Präzedenz von den logischen Operatoren. Zweithöchste Präzedenz hat der &&-Operator. Schließlich folgt der | |-Operator.
- Der Ausdruck

```
if (this.hours < hours ||
    this.hours == hours && this.minutes < minutes)</pre>
```

hat daher die gleiche Bedeutung wie

```
if (this.hours < hours ||
    (this.hours == hours && this.minutes < minutes))</pre>
```

Durch Klammern werden (logische) Ausdrücke leichter lesbar!

Wiederholungsanweisungen (Schleifen)

- Neben bedingten Anweisungen ist es in der Praxis häufig erforderlich, ein und dieselbe Anweisung oder Anweisungsfolge auf vielen Objekten zu wiederholen.
- Beispielsweise möchte man das Gehalt für mehrere tausend Mitarbeiter berechnen.
- In Java gibt es mit dem while-Statement eine weitere Möglichkeit die Programmausführung zu beeinflussen.
- Insbesondere lassen sich mit dem while-Statement Anweisungsfolgen beliebig oft wiederholen.

Das while-Statement

Die allgemeine Form einer while-Schleife ist:

```
while (condition) body
```

- Dabei sind die Bedingung (condition) und der Rumpf (body) ebenso wie bei der if-Anweisung aufgebaut.
- Die **Bedingung** im **Schleifenkopf** ist eine logischer Ausdruck vom Typ boolean.
- Der Rumpf ist ein einfaches oder ein zusammengesetztes
 Statement.

Ausführung der while-Anweisung

- 1. Es wird zunächst die Bedingung überprüft.
- 2. Ist der Wert des Ausdrucks false, wird die Schleife beendet. Die Ausführung wird dann mit der nächsten Anweisung fortgesetzt, die unmittelbar auf den Rumpf folgt.
- 3. Wertet sich der Ausdruck hingegen zu true aus, so wird der Rumpf der Schleife ausgeführt.
- 4. Dieser Prozess wird solange wiederholt, bis in Schritt 2. der Fall eintritt, dass sich der Ausdruck zu false auswertet.

Nach Beendigung einer while-Schleife gilt somit immer die Negation ihrer Bedingung.

Beispiel: Einlesen aller Zeilen von www.whitehouse.gov

- Wir wollen ein Programm schreiben, das alle Zeilen einer Web-Seite einliest.
- Wie können wir feststellen, dass wir am Ende der Datei angekommen sind?
- Offensichtlich kann am Ende einer Datei keine Zeile mehr eingelesen werden.
- Um dies zu signalisieren liefert die readline-Methode einen speziellen Wert null zurück, der repräsentiert, dass eine Referenz-Variable kein Objekt referenziert.

Beispiel: Einlesen aller Zeilen von

www.whitehouse.gov

```
import java.net.*;
import java.io.*;
class WHWWWLong {
   public static void main(String[] arg) throws Exception {
      URL u = new URL("http://www.whitehouse.gov/");
      BufferedReader whiteHouse = new BufferedReader(
         new InputStreamReader(u.openStream()));
      String line = whiteHouse.readLine(); // Read first object.
      while (line != null) {
                         // Something read?
         System.out.println(line);  // Process object.
```

Anwendung der while-Schleife zur Approximation

Viele Werte (Nullstellen, Extrema, ...) lassen sich (in Java) nicht durch geschlossene Ausdrücke berechnen, sondern müssen durch geeignete Verfahren approximiert werden.

Beispiel: Approximation von $\sqrt[3]{x}$ Ein beliebtes Verfahren ist die Folge $x_{n+1} = x_n - \frac{x_n^3 - x}{3x^2}$,

wobei x_1^{-1} 0 ein beliebiger Startwert ist.

Mit $n \to \infty$ konvergiert^a x_n gegen $\sqrt[3]{x}$, d.h. $\lim_{n \to \infty} x_n = \sqrt[3]{x}$

a Sofern kein $x_n = 0$

Muster einer Realisierung

- Zur n\u00e4herungsweisen Berechnung verwenden wir eine while-Schleife.
- Dabei müssen wir zwei Abbruchkriterien berücksichtigen:
 - 1. Das Ergebnis ist hinreichend genau, d.h. x_{n+1} und x_n unterscheiden sich nur geringfügig.
 - Um zu vermeiden, dass die Schleife nicht anhält, weil die gewünschte Genauigkeit nicht erreicht werden kann, muss man die Anzahl von Schleifendurchläufen begrenzen.
- Wir müssen also solange weiter rechnen wie folgendes gilt:

```
Math.abs((xnPlus1 - xn)) >= maxError && n < maxIterations
```

Das Programm zur Berechnung der Dritten Wurzel

```
import java.io.*;
class ProgramRoot {
   public static void main(String arg[]) throws Exception{
        BufferedReader br = new BufferedReader(
                          new InputStreamReader(System.in));
        int n = 1, maxIterations = 1000;
        double maxError = 1e-6, xnPlus1, xn = 1, x;
        x = Double.valueOf(br.readLine()).doubleValue();
        xnPlus1 = xn - (xn * xn * xn - x) / (3 * xn * xn);
        while (Math.abs((xnPlus1 - xn)) >= maxError && n < maxIterations) {</pre>
            xn = xnPlus1;
            xnPlus1 = xn - (xn * xn * xn - x) / (3 * xn * xn);
            System.out.println("n = " + n + ": " + xnPlus1);
            n = n+1;
```

Anwendung des Programms

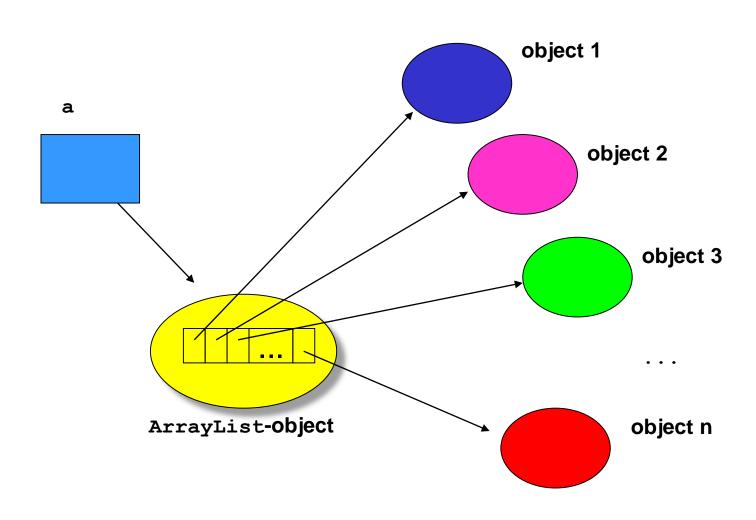
Eingabe: -27

Eingabe: 1090

Kollektionen mehrere Objekte: Die Klasse ArrayList

- Mit ArrayList stellt Java eine Klasse zur Verfügung, die eine Zusammenfassung von unter Umständen auch verschiedenen Objekten in einer Sequenz erlaubt.
- Grundoperationen für Kollektionen von Objekten sind:
 - das Erzeugen einer Kollektion (mit dem Konstruktor),
 - das Hinzufügen von Objekten in die Kollektion,
 - das Löschen von Objekten aus der Kollektion, und
 - das Verarbeiten von Objekten in der Kollektion.

Kollektion von (eventuell unterschiedlichen) Objekten mit der Klasse ArrayList



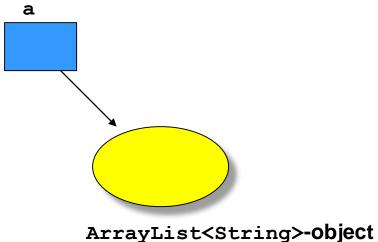
Erzeugen eines ArrayList-Objektes

- Wie auch andere Klassen werden ArrayList-Objekte mit dem Konstruktor der ArrayList-Klasse erzeugt.
- Der Konstruktor von ArrayList hat keine Argumente, allerdings sollte zusätzlich angeben werden, welche Objekte die Kollektion speichern soll. Dies wird mittels spitzer Klammern <> realisiert.
- Beispielsweise:

```
ArrayList<Integer> a1 = new ArrayList<Integer>();
ArrayList<String> a2 = new ArrayList<String>();
```

Erzeugen eines ArrayList-Objektes

- Heute betrachten wir ArrayList-Objekte, die String-Objekte speichern
- ArrayList<String> a = new ArrayList<String>();
- Wirkung des Konstruktors:



Hinzufügen von Objekten zu einem ArrayList-Objekt

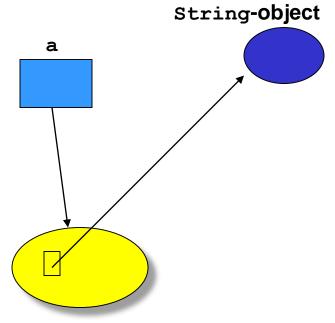
Um Objekte zu einem ArrayList-Objekt hinzuzufügen, verwenden wir die Methode add.

Dieser Methode geben wir als Argument das hinzuzufügende Objekt mit.

Das folgende Programm liest eine Sequenz von String-Objekten ein und fügt sie unserem ArrayList-Objekt hinzu:

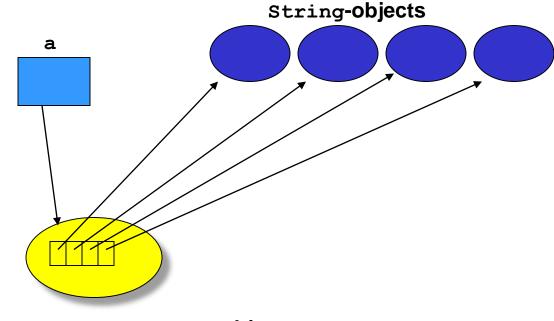
Anwendung dieses Programmstücks

1 Aufruf von add



ArrayList<String>-object

4 Aufrufe von add



ArrayList<String>-object

Unser ArrayList<String>-Objekt enthält lediglich Objekte der Klasse String.

Durchlauf durch eine ArrayList

- Der Prozess des Verarbeitens aller Objekte einer Kollektion wird auch Durchlauf genannt.
- Ziel ist es, eine (von der Anwendung abhängige) Operation auf allen Objekten der Kollektion auszuführen.
- Dazu verwenden wir eine while-Schleife der Form:

```
while (es gibt noch Objekte, die zu besuchen sind) besuche das nächste Objekt
```

- Die zentralen Aufgaben, die wir dabei durchführen müssen, sind:
 - auf die Objekte einer Kollektion zugreifen,
 - zum nächsten Element einer Kollektion übergehen und
 - testen, ob es noch weitere Objekte gibt, die besucht werden müssen.

Wie kann man Durchläufe realisieren?

- Offensichtlich müssen diese Funktionen von jeder Kollektionsklasse realisiert werden.
- Daher sollten die entsprechenden Methoden möglichst so sein, dass sie nicht von der verwendeten Kollektionsklasse abhängen.
- Weiter ist es wünschenswert, dass sich jede Kollektionsklasse an einen Standard bei diesen Methoden hält.
- Auf diese Weise kann man sehr leicht zu anderen
 Kollektionsklassen übergehen, ohne dass man das Programm ändern muss, welches die Kollektionsklasse verwendet.

Iteratoren

Java bietet das Interface Iterator zur Realisierung von Durchläufen durch ArrayList-Objekte und andere Kollektionsklassen an.

Jede Kollektionsklasse stellt eine **Methode zur Erzeugung eines Iterator-Objektes** zur Verfügung.

Die Klasse ArrayList stellt eine Methode iterator() zur Verfügung. Diese liefert eine Referenz auf ein Iterator-Objekt. Ihr Prototyp ist:

Die entsprechende Interator Klasse wiederum bietet die folgenden Methoden

Der Return-Type von next

- Im Prinzip muss die Methode next() Referenzen auf Objekte beliebiger Klassen liefern – je nach dem, welche Klasse im ArrayList-Objekt gespeichert wird.
- Um eine breite Anwendbarkeit realisieren zu können, müssen Klassen wie ArrayList oder Iterator diese Flexibilität haben.

Der Return-Type von next()

Bei ArrayListen gibt man die zu speichernden Elemente an, z.B.

```
ArrayList<Integer> oder ArrayList<String>
```

• Die gleiche Technik wird auch bei Iteratoren verwendet, d.h.:

```
Iterator<Integer> oder Iterator<String>
```

- Somit weiß eine Methode wie next(), welchen Typ sie zurückgeben muss.
- Castings entfallen somit.

Durchlauf durch ein ArrayList-Objekt

Um einen Durchlauf durch unser ArrayList<String>-Objekt list zu realisieren, gehen wir nun wie folgt vor:

```
while (es gibt weitere Elemente) {
    x = hole das nächste Element
    verarbeite x
}
```

Dies wird nun überführt zu

```
Iterator<String> e = a.iterator();
while (e.hasNext()) {
   String s = e.next();
   System.out.print(s);
}
```

Anwendung von ArrayList zur Modellierung von Mengen

- Auf der Basis solcher Kollektionsklassen wie ArrayList lassen sich nun andere Kollektionsklassen definieren.
- Im folgenden modellieren wir Mengen mit Hilfe der ArrayList-Klasse.
- Ziel ist die Implementierung einer eigenen Klasse **Set** einschließlich typischer Mengen-Operationen.

Festlegen des Verhaltens der Set-Klasse

In unserem Beispiel wollen wir die folgenden Mengenoperationen bzw. Methoden zur Verfügung stellen:

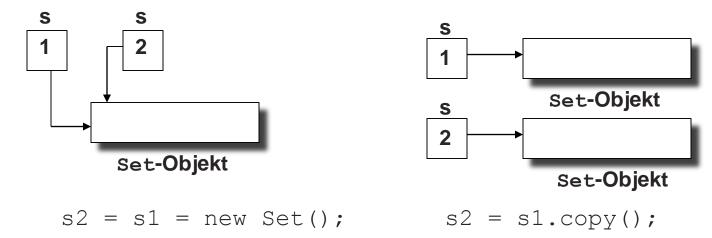
- Den Set-Konstruktor
- contains (Elementtest)
- isEmpty (Test auf die leere Menge)
- add (hinzufügen eines Elements)
- copy (Kopie einer Menge erzeugen)
- size (Anzahl der Elemente)
- iterator (Durchlauf durch eine Menge)
- union (Vereinigung)
- intersection (Durchschnitt) Alle Elemente ausgeben
- toString (Ausgabe der Elemente)

Notwendigkeit der copy-Operation

Der Effekt der Anweisung s2 = s1 = new Set() ist, dass es zwei Referenzen auf ein- und dasselbe Set-Objekt gibt:

Da Methoden wie add ein Set-Objekt verändern, benötigen wir eine Kopier-Operation um eine Menge zu speichern.

Nach der Anweisung s2 = s1.copy() gibt es zwei Referenzen auf zwei unterschiedliche Objekte mit gleichem Inhalt.



Festlegen der Schnittstellen

Prototypen der einzelnen Methoden:

```
public Set()
public boolean isEmpty()
public int size()
public boolean contains(Object o)
public void add(Object o)
public Set copy()
public Set union(Set s)
public Set intersection(Set s)
public Iterator<Object> iterator()
public String toString()
```

Ein typisches Beispielprogramm

```
class UseSet {
  public static void main(String [] args) {
       Set s1 = new Set();
       s1.add("A");
       s1.add("B");
       s1.add("C");
       s1.add("A");
       System.out.println(s1);
       Set s2 = new Set();
       s2.add("B");
       s2.add("C");
       s2.add("D");
       s2.add("D");
       System.out.println(s2);
       System.out.println(s1.union(s2));
       System.out.println(s1.intersection(s2));
```

Das Skelett der Set-Klasse

```
class Set {
  public Set() {... };
  public boolean isEmpty() {... };
  public int size() {... };
   public boolean contains(Object o) {... };
  public void add(Object o) {... };
   public Set copy() {... };
  public Set union(Set s) {... };
   public Set intersection(Set s) {... };
   public Iterator<Object> iterator() {... };
   public String toString() {... };
  private ArrayList<Object> theElements;
```

Implementierung der Methoden (1)

 Der Konstruktor ruft lediglich die entsprechende Methode der ArrayList-Klasse auf:

```
public Set() {
    this.theElements = new ArrayList<Object>();
}
```

 Die Methoden size und empty nutzen ebenfalls vordefinierte Methoden der Klasse ArrayList:

```
public boolean isEmpty() {
    return this.theElements.isEmpty();
}

public int size() {
    return this.theElements.size();
}
```

Implementierung der Methoden (2)

• Um alle Elemente der Menge aufzuzählen, müssen wir eine Methode iterator realisieren:

```
Iterator<Object> iterator() {
    return this.theElements.iterator();
}
```

• Die copy-Methode muss alle Elemente des ArrayList-Objektes durchlaufen und sie einem neuen Set-Objekt hinzufügen:

```
public Set copy() {
    Set destSet = new Set();
    Iterator<Object> e = this.iterator();
    while (e.hasNext())
        destSet.add(e.next());
    return destSet;
}
```

Implementierung der Methoden (3)

 Da Mengen jeden Wert höchstens einmal enthalten, müssen wir vor dem Einfügen prüfen, ob der entsprechende Wert bereits enthalten ist:

```
public void add(Object o) {
   if (!this.contains(o))
       this.theElements.add(o);
}
```

Implementierung der Methoden (4)

 Um die Vereinigung von zwei Mengen zu berechnen, kopieren wir die erste Menge und fügen der Kopie alle noch nicht enthaltenen Elemente aus der zweiten Menge hinzu.

```
public Set union(Set s) {
    Set unionSet = s.copy();
    Iterator<Object> e = this.iterator();
    while (e.hasNext())
        unionSet.add(e.next());
    return unionSet;
}
```

Implementierung der Methoden (5)

Um den Durchschnitt von zwei Mengen zu berechnen, starten wir mit der leeren Menge. Dann durchlaufen wir das Empfänger-Set und fügen alle Elemente zu der neuen Menge hinzu, sofern sie auch in dem zweiten Set-Objekt vorkommen.

```
public Set intersection(Set s) {
    Set interSet = new Set();
    Iterator<Object> e = this.iterator();
    while (e.hasNext()) {
        Object elem = e.next();
        if (s.contains(elem))
            interSet.add(elem);
    }
    return interSet;
}
```

Implementierung der Methoden (6)

Um zu testen, ob ein Objekt in einer Menge enthalten ist, müssen wir einen Durchlauf realisieren. Dabei testen wir in jedem Schritt, ob das gegebene Objekt mit dem aktuellen Objekt in der Menge übereinstimmt:

- Hierbei ist zu beachten, dass der Gleichheitstest == lediglich testet, ob der Wert von zwei Variablen gleich ist, d.h. bei Referenzvariablen, ob sie dasselbe Objekt referenzieren (im Gegensatz zu "das gleiche").
- Um beliebige Objekte einer Klasse miteinander vergleichen zu können, stellt die Klasse Object eine Methode equals zur Verfügung.
- Spezielle Klassen wie z.B. Integer oder String aber auch programmierte Klassen k\u00f6nnen ihre eigene equals-Methode bereitstellen.
- Im Folgenden gehen wir davon aus, dass eine solche Methode stets existiert.

Implementierung der Methoden (6)

Daraus resultiert die folgende Implementierung der Methode contains:

```
public boolean contains(Object o) {
    Iterator<Object> e = this.iterator();
    while (e.hasNext()) {
        Object elem = e.next();
        if (elem.equals(o))
            return true;
    }
    return false;
}
```

Implementierung der Methoden (7)

Um die Elemente auszugeben, verwenden wir ebenfalls wieder einen Durchlauf. Dabei gehen wir erneut davon aus, dass die Klasse des referenzierten Objektes (wie die Object-Klasse) eine Methode toString bereitstellt.

- Prinzipiell gibt es hierfür verschiedene Alternativen.
- Eine offensichtliche Möglichkeit besteht darin, eine Methode print (PrintStream ps) zu implementieren.
- In Java gibt es aber eine elegantere Variante: Es genügt eine Methode toString() zu realisieren.
- Diese wird immer dann aufgerufen, wenn ein Set-Objekt als Empfänger-Objekt einer print-Methode ist.

Die Methode toString()

```
public String toString() {
    String s = "[";
    Iterator<Object> e = this.iterator();
    if (e.hasNext())
        s += e.next().toString();
    while (e.hasNext())
        s += ", " + e.next().toString();
    return s + "]";
}
```

Die komplette Klasse Set

```
import java.io.*;
import java.util.*;
class Set {
public Set() {
          this.theElements = new ArrayList<Object>();
    public boolean isEmpty() {
             return this.theElements.isEmpty();
    public int size() {
             return this.theElements.size();
    Iterator<Object> iterator() {
             return this.theElements.iterator();
    public boolean contains(Object o) {
             Iterator<Object> e = this.iterator();
             while (e.hasNext()) {
                 Object elem = e.next();
                 if (elem.equals(o))
                     return true;
             return false;
    public void add(Object o) {
             if (!this.contains(o))
             this.theElements.add(o);
    public Set copy() {
             Set destSet = new Set();
             Iterator<Object> e = this.iterator();
             while (e.hasNext())
```

```
destSet.add(e.nextt());
    return destSet;
public Set union(Set s) {
    Set unionSet = s.copy();
    Iterator<Object> e = this.iterator();
    while (e.hasNext())
       unionSet.add(e.next());
    return unionSet;
public Set intersection(Set s) {
    Set interSet = new Set();
    Iterator<Object> e = this.iterator();
    while (e.hasNext()) {
       Object elem = e.next();
       if (s.contains(elem))
           interSet.add(elem);
    return interSet;
void removeAllElements() {
    this.theElements.removeAllElements();
public String toString() {
    String s = "[";
    Iterator<Object> e = this.iterator();
   if (e.hasNext())
       s += e.next().toString();
    while (e.hasNext())
       s += ", " + e.next().toString();
    return s + "]";
private ArrayList<Object> theElements;
```

Unser Beispielprogramm (erneut)

```
class UseSet {
    public static void main(String [] args) {
        Set s1 = new Set();
        s1.add("A");
        s1.add("B");
        s1.add("C");
        s1.add("A");
        System.out.println(s1);
        Set s2 = new Set();
        s2.add("B");
        s2.add("C");
        s2.add("D");
        s2.add("D");
        System.out.println(s2);
        System.out.println(s1.union(s2));
        System.out.println(s1.intersection(s2));
```

Ausgabe des Beispielprogramms

```
java useSet

[A, B, C]

[B, C, D]

[B, C, D, A]

[B, C]

Process useSet finished
```

Eine generische Klasse GenericSet

```
import java.util.*;
class GenericSet <E> {
   public GenericSet() {
             this.theElements = new ArrayList<E>();
   public boolean isEmpty() {
             return this.theElements.isEmpty();
   public int size() {
             return this.theElements.size();
   Iterator <E> iterator() {
             return this.theElements.iterator();
   public boolean contains(E o) {
             Iterator<E> it = this.iterator();
             while (it.hasNext()) {
                 Object elem = it.next();
                 if (elem.equals(o))
                          return true;
             return false;
   public void add(E o) {
            if (!this.contains(o))
                 this.theElements.add(o);
   public GenericSet <E> copy() {
             GenericSet <E> destSet = new GenericSet <E>
();
             Iterator<E> it = this.iterator();
             while (it.hasNext())
                 destSet.add(it.next());
             return destSet;
```

```
public GenericSet <E> union(GenericSet <E> s) {
             GenericSet <E> unionSet = s.copv();
             Iterator<E> it = this.iterator();
             while (it.hasNext())
                 unionSet.add(it.next());
             return unionSet;
   public GenericSet <E> intersection(GenericSet <E> s) {
             GenericSet <E> interSet = new GenericSet <E>
();
             Iterator<E> it = this.iterator();
             while (it.hasNext()) {
                 E elem = it.next();
                 if (s.contains(elem))
                          interSet.add(elem);
             return interSet;
   void removeAllElements() {
             this.theElements.removeAllElements();
   public String toString() {
             String s = "[";
             Iterator<E> it = this.iterator();
             if (it.hasNext())
                 s += it.next().toString();
             while (it.hasNext())
                 s += ", " + it.next().toString();
             return s + "]";
   private ArrayList<E> theElements;
```

Beispielprogramm für generische Sets

```
class UseGenericSet {
   public static void main(String [] args) {
        GenericSet <String> s1 = new GenericSet <String> ();
        s1.add("A");
        s1.add("B");
        s1.add("C");
        s1.add("A");
        System.out.println(s1);
        GenericSet <String> s2 = new GenericSet <String> ();
        s2.add("B");
        s2.add("C");
        s2.add("D");
        s2.add("D");
        System.out.println(s2);
        System.out.println(s1.union(s2));
        System.out.println(s1.intersection(s2));
```

Vorteile von generischen Klassen

- Mit Hilfe von generischen Klassen wird erreicht, dass Klassen auf einer Vielzahl von anderen Klassen operieren können, wobei aber gleichzeitig eine größere Sicherheit bereits zur Übersetzungszeit erreicht wird.
- Damit erhält man Flexibilität und kann gleichzeitig Programme sicherer machen, weil viele Überprüfungen bereits bei der Übersetzung gemacht werden können.
- Beispielsweise wird durch
 GenericSet <String> s1 = new GenericSet <String> ();
 sichergestellt, dass s1 lediglich String-Objekte referenzieren kann.
- Wertzuweisungen k\u00f6nnen so zur \u00dcbersetzungszeit gepr\u00fcft werden. In fr\u00fcheren Versionen von Java ging das lediglich zur Laufzeit durch die Casting-Operation.

Spezialisierung generischer Klassen

- Die Spezialisierung unserer generischen Klasse GenericSet kann beispielsweise mit Hilfe von Textueller Ersetzung durchgeführt werden.
- Ersetze an allen Stellen " <E>" durch "-E".
- Ersetze danach an allen Stellen das E, welches für eine beliebige Klasse steht durch die konkrete Klasse, beispielsweise String.
- Dadurch entsteht eine spezialisierte Klasse GenericSet-String, welche nicht generisch ist und keine Konstrukte generischer Klassen enthält.
- Diese könnte man prinzipiell mit einem alten Compiler übersetzen.
- Dazu muss allerdings auch der Iterator spezialisiert werden.

Die for-Schleife

- Speziell für Situationen, in denen die Anzahl der Durchläufe von Beginn an feststeht, stellt Java mit der for-Schleife eine Alternative zur while-Schleife zur Verfügung.
- Die allgemeine Form der for-Schleife ist:

```
for (Initialisierungsanweisung; Bedingung; Inkrementierung)
Rumpf
```

Sie ist äquivalent zu

```
Initialisierungsanweisung
while (Bedingung) {
    Rumpf
    Inkrementierung
}
```

Anwendung: Potenzieren mit der for-Schleife

 Zur Formulierung des Verfahrens betrachten wir zunächst, wie wir die Berechnung von x^y per Hand durchführen würden:

$$x^{y} = \begin{cases} 1 & \text{falls } y = 0 \\ \underbrace{x * \dots * x}_{y \text{ mal}} & \text{sonst} \end{cases} = 1 * \underbrace{x * \dots * x}_{y \text{ mal}}$$

- Daraus ergibt sich ein informelles Verfahren:
 - 1. starte mit 1
 - 2. multipliziere sie mit x
 - 3. multipliziere das Ergebnis mit x
 - 4. führe Schritt 3) solange aus, bis y Multiplikationen durchgeführt wurden.

Potenzierung mit der for-Anweisung

- Bei der Potenzierung mussten wir genau y Multiplikationen durchführen.
- Die Anzahl durchgeführter Multiplikationen wird einfach in einer Variablen count gespeichert.

```
static int power(int x, int y) {
   int count, result = 1;

for (count = 0; count < y; count++)
   result *= x;

return result;
}</pre>
```

Komplexere for-Anweisungen

- Die Initialisierungs- und die Inkrementierungsanweisung k\u00f6nnen aus mehreren, durch Kommata getrennten Anweisungen bestehen.
- Betrachten wir die analoge while-Schleife, so werden die Initialisierungsanweisungen vor dem ersten Schleifendurchlauf ausgeführt.
- Auf der anderen Seite werden die Inkrementierungsanweisungen am Ende jedes Durchlaufs ausgeführt.
- Damit können wir auch folgende for-Anweisung zur Berechnung von xy verwenden:

```
for (count = 0, result = 1; count < y; result*=x,
    count++);</pre>
```

 Solche kompakten Formen der for-Anweisung sind üblicherweise schwerer verständlich und daher für die Praxis nicht zu empfehlen.

Zusammenfassung (1)

- Bedingte Anweisungen erlauben es, in Abhängigkeit von der Auswertung einer Bedingung im Programm verschiedene Anweisungen durchzuführen.
- Dadurch kann der Programmierer den Kontrollfluss steuern und in seinem Programm entsprechend verzweigen.
- Mit einem if-Statement kann man zwei Fälle unterscheiden.
- Durch Kaskardierung kann man mehr als zwei Fälle unterscheiden.

Zusammenfassung (2)

- Bedingungen sind Boolesche Ausdrücke, die zu true oder false ausgewertet werden..
- In Java gibt es dafür den primitiven Datentyp boolean mit den beiden Werten true und false.
- Einfache Boolesche Ausdrücke können mit den Vergleichsoperatoren <, >, <=, >=, ==, und !=, die auf Zahltypen operieren, definiert werden.
- Komplexere Boolesche Ausdrücke werden mit den logischen Operatoren & &, | | und ! zusammengesetzt.

Zusammenfassung (3)

- Die Wiederholung von Anweisungssequenzen durch Schleifen oder Loops ist eines der mächtigsten Programmierkonstrukte.
- Mit Hilfe von Schleifen wie der while-Schleife können Sequenzen von Anweisungen beliebig häufig wiederholt werden.
- Die for-Schleife ist ein äquivalentes Konstrukt zur while-Schleife. Die for-Schleife eignet sich besonders, wenn die Anzahl der Iterationen im Vorhinein bekannt ist.

Zusammenfassung (4)

- Kollektionen sind Objekte, die es erlauben, Objekte zusammenzufassen.
- ArrayList ist eine solche Kollektionsklasse, mit der Objekte beliebiger Klassen zusammengefasst werden können.
- Die einzelnen Objekte eines ArrayList-Objektes können mit Durchläufen unter Verwendung eines Objektes der Klasse Iterator prozessiert werden.
- Mit Hilfe der Klasse ArrayList können wir dann andere Kollektionsklassen definieren (wie z.B. eine Set-Klasse).